Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 3594 und 3595.**

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf.. übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 286 — **Bromberg,** Donnerstag, den 10. Dezember 1936. — **60. Jahrg.**

Der Primas von Polen:

„Mit einem Sowjet-Frankreich gehen wir nicht zusammen!"

Der **Primas von Polen,** Kardinal-Erzbischof von Gnesen-Posen, Dr. Hlond, gewährte einem Mitarbeiter der Wiener katholischen **„Reichspost"** eine längere Unterredung über die polnische Außenpolitik, **wobei das Verhältnis Polens** zu den einzelnen Staaten dargelegt wurde.

„Wenn", so sagte der Kardinal, **„manchmal das Verhältnis zwischen Polen und Deutschland verdunkelt wird, so tun die verantwortlichen Stellen alles, um eine Rückkehr der traurigen Ära der feindlichen Beziehungen zwischen den beiden Staaten zu verhindern."**

Was Sowjetrußland anbelangt, so bestehe mit ihm ein Abkommen, das nach deutschem Muster abgeschlossen wurde; aber dieses Abkommen habe nach Ansicht des Kardinals keine große Bedeutung, da die Dritte Internationale den Frieden nicht anerkenne. „Unser Land", so fuhr der Primas fort, „ist mit einem **Netz von Feinden** umgeben, die ihre staatsfeindliche Tätigkeit mit dem Ziel treiben, eine bolschewistische Revolution hervorzurufen. Diese Agenten schickt die Komintern, die diese Mordbrenner schützt und reichlich belohnt. Es ist selbstverständlich, daß Polen aus diesem Grunde einen Krieg mit Rußland nicht führen wird.

Auf die **polnisch-tschechoslowakischen Beziehungen** eingehend, stellte der Primas von Polen fest, daß diese Beziehungen **durch die Bindung Prags an Rußland ernstlich gefährdet** sind. Die ersten erfreulichen Anzeichen einer Abkehr Prags werden aber zu einer Entspannung führen, die, wie der Kardinal hofft, dauernd sein wird.

Mit großer Besorgnis beobachtet Kardinal Hlond auch die **Folgen des französisch-sowjetrussischen Abkommens.** Er macht dabei zwar den Vorbehalt, daß er eine Meinung über den Staatsakt einer verbündeten Macht, wie es Frankreich gegenüber Polen ist, nicht äußern wolle, stellte aber fest, daß die sich auf eine historische Tradition stützende polnisch-französische Freundschaft infolge der Bindung Frankreichs an Rußland auf eine harte Probe gestellt sei. **Der Kardinal hofft,** daß Polen diese Probe siegreich überwinden werde. „Wir mischen uns", so fuhr Kardinal Hlond fort, „nicht in die inneren Angelegenheiten des französischen Volkes, und jede legale Regierung wird von Polen geachtet werden; **doch mit einem Sowjetfrankreich werden wir nicht zusammengehen!"** Der Kirchenfürst ist überzeugt, daß diese fürchterliche Möglichkeit niemals Wirklichkeit werden dürfte.

In der europäischen Krisis sieht der Kardinal vier Brandherde. Der erste ist das unglückliche Spanien, der zweite der Rhein, der dritte das Mittelmeer und der vierte das Donau-Becken. **Ohne Zutun Sowjetrußlands werde aber in diesen vier Herden niemals ein Krieg ausbrechen. Er werde sicher kommen, wenn die umstürzlerische Arbeit des Bolschewismus mit Erfolg gekrönt werde.** Der Kardinal glaubt mit Bestimmtheit, daß die Bolschewisten, sofern es ihnen gelingt, Vorteile aus den spanischen Ereignissen zu ziehen, mit aller Konsequenz einen direkten Konflikt zwischen Frankreich und Deutschland werden vom Zaune brechen wollen. **Die deutsch-französische Meinungsverschiedenheit ist nach der Meinung des Primas die größte Belastung des Weltfriedens. In dieser Beziehung habe Polen eine dankbare Rolle zu erfüllen.** „Die Fragen des Mittelmeers und des Donau-Beckens weisen am besten darauf hin, daß nach der Bannung der Gefahr des Bolschewismus die Festigung der Beziehungen auf diesen Gebieten Fortschritte macht; diese Stabilisierung wird ein normales Zusammenleben zwischen England und Italien ermöglichen. „Wir Polen", so heißt es weiter, „freuen uns darüber, **denn England und Italien sind hochgeschätzte Freunde Polens.**

Der Primas gab dann seiner **Befriedigung über die Beendigung des Konflikts zwischen Deutschland und Österreich** sowie über die Festigung der Beziehungen zwischen Jugoslawien und Ungarn und zwischen Jugoslawien und Italien Ausdruck, zumal Polen mit diesen Staaten die besten Beziehungen unterhalte. **Rumänien, der Bundesgenosse Polens,** schicke sich, wie der Primas feststellt, jetzt an, die kommunistischen Einflüsse auf den eigentlichen Weg zu lenken. **„Von der Ausschaltung der bolschewistischen Agitation hängt",** so betonte der Kardinal mit Nachdruck, **„der Friede Europas und der Welt ab. Aufgabe des Christentums ist es, die Idee des Bolschewismus durch Vermittlung edler Werke und Aktionen zu bekämpfen, und zwar ebenso sehr auf dem Gebiet der Kunst und Politik, wie auf dem Gebiet der Literatur und der Wirtschaft."**

Der Kandinal schloß die Unterredung mit der Erklärung:

> **„Heute ist Gefahr im Verzuge. Der europäische Friede ist krank. Eine furchtbare Katastrophe wird unweigerlich hereinbrechen, wenn nicht die Brandherde rechtzeitig gelöscht werden, die von unerbittlichsten Feinden des Friedens, der Ordnung und der christlichen Weltanschauung immer wieder aufs neue entfacht werden."**

*

Der verkannte Erlöser.

Am 28. November waren 130 Jahre seit der Ankunft Napoleons I. in Posen vergangen. Diese geschichtliche Erinnerung wird vom „Ilustrowany Kurjer Codzienny" in einem Aufsatz wachgerufen, in dem folgendes zu lesen ist:

Der gewaltige Kaiser traf aus Berlin am 28. November 1806 um 9½ Uhr abends in Posen ein und wurde mit freudigen Rufen großer Menschenmassen, die ihn schon seit dem Morgen erwartet hatten, begrüßt. Mit dem dortigen Aufenthalt Napoleons, der 18 Tage dauerte, verband damals nicht allein Posen sondern auch ganz Polen große Hoffnungen auf den Wiederaufbau des polnischen Staates, die sich leider nicht erfüllten. Nichtsdestoweniger aber erlebte die großpolnische Bevölkerung damals hehre Augenblicke voller Begeisterung, indem sie direkt mit dem mächtigen Weltherrscher in Berührung kam, der sich für die Stadt und die Umgegend lebhaft interessierte. Er machte Spaziergänge, besuchte die Lazarette, Magazine usw. Im Laufe einer Audienz, die dem Senat, der Geistlichkeit, mit dem Gnesener Erzbischof an der Spitze, und den höheren Behörden gewährt wurde, blickten alle auf ihn als den Erlöser des polnischen Volkes. Und als er am 16. Dezember um 3 Uhr früh in Begleitung der polnischen Ehrengarde die Stadt verließ, um sich nach Warschau zu begeben, verabschiedete man ihn mit dem Glauben und Vertrauen, „daß der glücklichste Augenblick nahe, in dem der unbesiegte Napoleon dem in seinem ganzen Glanz in der altertümlichen Hauptstadt versammelten polnischen Volk die Wiederherstellung der politischen Existenz versprechen würde".

Der Wille des Korsen ließ diesen Blütentraum der polnischen Hoffnungen bekanntlich nicht reifen. Er schuf zwar das kurzlebige Großherzogtum Warschau; aber die polnische Freiheit und Souveränität wollte er nicht stabilisieren. Genau so haben die Franzosen, die dann mit Rußland verbündet waren und sehr wohl die Macht zu solcher Geste hatten, den Erlaß der polnischen Freiheits-Proklamation vom 5. November 1916 den von ihnen bekämpften Zentralmächten, d. h. in erster Linie den Deutschen überlassen.

Wird König Eduard VIII. zurücktreten?

Die ursprünglich für Dienstag angekündigte Entscheidung im Londoner Verfassungskonflikt ist noch nicht gefallen. Es wird damit gerechnet, daß die Krisis am Mittwoch eine Lösung finden wird. Alle über die Lage vorliegenden Meldungen scheinen aber schon heute darauf hinzuweisen, daß Vorbereitungen für die Abdankung des Königs Eduard VIII. getroffen werden. Diese Vorbereitungen bewegen sich, wie es scheint, in drei Richtungen.

1. Die materielle Lage des Königs im Falle der Abdankung.

Der König besitzt kein Privatvermögen. Die allgemeinen Ausgaben des Königs werden aus der Zivilliste, die rein persönlichen Ausgaben dagegen aus den Einkünften des Herzogtums Cornwalls bestritten, die etwa 120 000 Pfund jährlich betragen. Da im Falle der Abdankung die Zivilliste auf den Nachfolger übergeht, so würden die Einkünfte aus diesem Herzogtum die einzige Quelle sein, aus der alle Ausgaben des Königs nach der Abdankung zu bestreiten wären. Die Besprechungen mit dem Syndikus und Finanzverwalter des Herzogtums Cornwalls sollen die Sicherstellung des Finanzen des Königs aus dieser Quelle betroffen haben.

2. Der Titel des Königs im Falle der Abdankung.

Es bestehen rechtlich konstitutionelle Zweifel, ob der König den Titel eines Herzogs von Cornwalls behalten könnte. Dieser Titel bildet zusammen mit den Einkünften des Herzogtums ein Privileg des ältesten Königssohnes, und wenn es den nicht gibt, gehört er der Krone. Wenn der gegenwärtige König nach der Abdankung den Titel des Herzogs von Cornwalls behält, so müßte er auf dem Wege einer besonderen Gesetzgebung auch auf den Titel und die Einkünfte des Herzogtums für seine eventuellen Nachkommen verzichten. Dieses Verfahren stößt auf Schwierigkeiten und aus diesem Grunde wird erwogen, daß der König im Falle der Abdankung den ihm persönlich anhaftenden Titel des Herzogs von Chaster oder den von ihm oft gebrauchten Titel eines Herzogs von Laucaster erhält.

Die freiwillige Abdankung eines Königs hat in der Geschichte Englands keinen Präzidenzfall. Es hat lediglich zwei Abdankungsfälle gegeben (König Richard II. im Jahre 1399 und Heinrich VI. im Jahre 1416), doch das waren Akte einer erzwungenen Abdankung. Aus diesem Grunde ist die staatsrechtliche Seite einer derartigen Eventualität höchst kompliziert. Außer des Abdankungsaktes selbst, der nach der Meinung hervorragender Staatsrechtslehrer durch die Parlamente Großbritanniens und der Dominien bestätigt werden müßte, wird auch das Problem der Nachfolge vom rechtlichen Standpunkt aufgerollt. Einen solchen Akt gibt es nicht, die Frage müßte also auf dem Wege einer besonderen gesetzgeberischen Entscheidung der Parlamente gelöst werden. Nach dem Westminster-Statut vom Jahre 1931 ist eine Einmütigkeit der Parlamente aller Dominions zur Bestätigung dieser Fragen erforderlich. Der Widerspruch auch nur eines Dominions stellt das Problem der Nachfolge in Frage. Es besteht Grund zu der Annahme, daß der Freistaat Irland aus rein grundsätzlichen Rücksichten, die mit der Person des künftigen Monarchen nichts gemein haben, sein Veto einlegt, daß die ganze Sache ernstlich komplizieren würde. Es ist nicht ausgeschlossen, daß in dieser Frage mit dem Präsidenten de Valera Unterredungen eingeleitet werden, um seinen Standpunkt zu sondieren.

Die rechtliche und finanzielle Seite des Aktes der eventuellen Abdankung ist also sehr kompliziert und damit erklären sich die langen Vorbereitungen.

Weitere Beratungen mit dem König.

Am Montag brachte der Herzog von York den ganzen Abend im Fort Belvedere zu und unterhielt sich fünf Stunden lang mit dem König. An der Beratung nahmen auch der Syndikus des Herzogtums Cornwalls sowie der Finanzverwalter des Herzogtums Eduard Peacock teil, die nach dem Fort Belvedere gekommen waren, nachdem sie zuvor eine längere Konferenz mit dem Ministerpräsidenten Baldwin gehabt haben. Am Dienstag fand zunächst eine zweistündige Besprechung zwischen dem Ministerpräsidenten und dem Außenminister Sir John Simon statt. Um die Mittagzeit sprach im Fort Belvedere der jüngste Bruder des Königs, der Herzog von Kent vor und blieb einige Stunden dort. Nachmittag traf Ministerpräsident Baldwin in Begleitung des Syndikus Monckton im Belvedere ein. Bei der Beratung, die um 5,15 Uhr begann, und bis 8,20 Uhr dauerte, war auch der Herzog von York anwesend. Allgemein herrscht die Überzeugung, daß die Lösung der Krisis im Laufe des Mittwoch erfolgen wird.

Frau Simpson will verzichten.

Frau Simpson hat in Cannes zu Händen des sie begleitenden Lords Brownlow, des Adjutanten des Königs Eduard VIII., folgende von ihr geschriebene Erklärung abgegeben:

> **„Im Laufe der letzten Wochen wünschte Frau Simpson, irgend welcher Aktion oder einem Vorschlag vorzubeugen, der Seine Königliche Hoheit bzw. den Thron gefährden oder schädigen könnte. Ihr Standpunkt bleibt auch heute unverändert und sie ist, sofern ein derartiger Schritt das Problem lösen würde, bereit, sich sofort aus einer Lage zurückzuziehen, die sich als unglücklich herausgestellt hat, und die auch unhaltbar ist."**

Diese Erklärung der Frau Simpson hat in den maßgebenden Kreisen Londons einen ungewöhnlichen Eindruck gemacht. Man hält es für möglich, daß der von Frau Simpson eingenommene Standpunkt zu einer günstigen Lösung der ganzen Krisis führen kann. Die Havas-Agentur teilt mit, daß die Umgebung des Königs von der Erklärung der Frau Simpson erst aus dem Telegramm des Reuter-Bureaus erfahren hat. In den Hofkreisen war die Erklärung eine Überraschung. Sie sind der Meinung, daß sie die Verfassungskrise nicht lösen werde; man hält sie aber für den Ausdruck der persönlichen Ansichten der Frau Simpson. Unterrichtete Persönlichkeiten erklären, daß die Erklärung der Frau Simpson ausschließlich auf ihre eigene Initiative und ihren eigenen Willen zurückzuführen sei. Weiter wird angenommen, daß nur ein Schritt des Königs einen Schlußstrich durch die gegenwärtige Lage setzen könne, und daß alle anderen Akte ohne Rücksicht auf ihre Bedeutung nur eine beschränkte Wirkung haben dürften.

*

Freiwilligen-Abteilungen

zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

Das polnische Kriegsministerium wird während der Wintermonate, um die Arbeitslosigkeit durch Unterbringung eines Teiles der arbeitslosen Jugend zu bekämpfen, besondere Freiwilligen-Abteilungen unter der Bezeichnung „Abteilung der nationalen Verteidigung" aufstellen. Diese Abteilungen, die vom 4. Januar bis 20. März 1937 bestehen sollen, werden in den am meisten von der Arbeitslosigkeit betroffenen Gebieten bei einer Reihe von Infanterie-Regimentern ins Leben gerufen. Als Freiwillige **werden Reservisten und ungediente Leute der Jahrgänge 1916 bis 1919 zugelassen. Von den ungedienten Leuten sollen in erster Linie solche eingestellt werden, die bereits Organisationen der militärischen Vorbereitung angehören.**

Die Villa Louvies in Cannes, in der sich Frau Simpson aufhält, wird von Detektiven der örtlichen Polizei bewacht, der eine besondere Abteilung von Detektiven aus Paris und aus Scotland Yard zur Unterstützung beigegeben wurde. Über 60 Reporter und Photographen, von denen viele in besonderen Kraftwagen nach Cannes gekommen waren, sind Tag und Nacht in der Nähe des Landhauses auf den Beinen, um irgend welche Einzelheiten über Frau Simpson zu erkunden. Der Eigentümer des Hauses erklärte Pressevertretern, daß Frau Simpson niemand empfangen wolle, da sie übermüdet sei und der Ruhe bedürfe. Es sind Gerüchte im Umlauf, daß Frau Simpson die Ankunft des Königs Eduard erwartet, um zusammen mit ihm oder allein eine längere Mittelmeerreise auf der Yacht „Sister Ann" zu unternehmen, die einer reichen Engländerin, einer Freundin der Frau Simpson gehört. „Sister Ann" wartet schon seit einigen Tagen unter Dampf im Hafen von Monaco.

Baldwins Erklärung.

In der Montagsitzung des Unterhauses gab **Ministerpräsident Baldwin** auf eine Anfrage des Abgeordneten Attlee, des Führers der Opposition der Arbeiter-Partei, folgende Erklärung ab:

„Ich fühle mich glücklich, die Gelegenheit zu benutzen, um über die Lage eine neue Erklärung abzugeben. Bei der Erwägung des Gesamtkomplexes der Angelegenheit war es der Wunsch der Regierung, dem König die weitgehendsten Möglichkeiten zu geben, eine Entscheidung zu treffen, die ebenso direkt sein künftiges Glück als auch die Interessen aller seiner Untertanen betrifft. Gleichzeitig kann die Regierung Großbritanniens nicht darüber hinwegsehen, daß die weitere Verlängerung des gegenwärtigen Standes der Unsicherheit das Risiko nach sich ziehen würde, die Interessen der Nation und des Imperiums einer Gefahr auszusetzen, und in Wirklichkeit legt niemand stärker als die Regierung Nachdruck auf diese Seite der Lage. Gewisse Erklärungen über das Verhältnis zwischen König und Regierung zwingen mich zu der Feststellung, **daß außer dem Problem der morganatischen Ehe keine Ratschläge dem König von der Regierung erteilt worden sind.** Alle meine Unterredungen mit dem König hatten einen rein persönlichen und informatorischen Charakter.

Diese Probleme wurden nicht durch die Regierung aufgeworfen, sondern durch den König selbst, der mich vor einigen Wochen in einem Gespräch mit mir über seine Absicht informierte, Frau Simpson in demAugenblick zu heiraten, da sie wieder frei wird. Diese Frage beschäftigte also schon seit einer gewissen Zeit die Gedanken des Königs, und sobald der König eine Entscheidung über den Weg fassen wird, den er zu wählen beabsichtigt, wird er zweifellos unverzüglich seine Regierung in diesem Lande und in den Dominions davon benachrichtigen. Sache dieser Regierungen wird es dann sein, darüber zu entscheiden, welchen Rat sie dem König im Sinne seiner Entscheidung vorzulegen als ihre Pflicht erachten werden. Ich kann diese Erklärung nicht schließen ohne dem Ausdruck zu geben, was die ganze Kammer fühlt, d. h. der tiefen und achtungsvollen Sympathie für den König.

Der Herzog von York zur Uebernahme des Thrones bereit.

Am heutigen Mittwoch wird Ministerpräsident Baldwin nach den Konferenzen, die er im Laufe des Dienstag gehabt hat, eine weitere, vermutlich die letzte entscheidende Erklärung über die Lage abgeben. **Es unterliegt aber, wie die Londoner Presse meldet, keinem Zweifel, daß König Eduard seine Absicht, abzudanken verwirklichen wird.** Der Londoner Rundfunk soll bereits alle Vorbereitungen getroffen haben, um die historische Rede des Königs zu übertragen, in der er seine Abdankung bekanntgeben wird. Nach einer weiteren Meldung soll der Herzog von York sich schon bereit erklärt haben, den Thron Großbritanniens zu besteigen.

In internationalen diplomatischen Kreisen macht sich, wie die polnische Presse zu wissen glaubt, eine gewisse **Beunruhigung über die weitere Gestaltung der Lage in Europa bemerkbar, da es allgemein bekannt sei, daß der Herzog von York, der die Krone Großbritanniens übernehmen dürfte, — im Gegensatz zu seinem Bruder Eduard — eine entschieden freundschaftliche Politik gegenüber Deutschland treiben werde. Seine Sympathien für das nationalsozialistische Deutschland seien vollkommen klar. Die Mutmaßungen gehen, so berichtet der „Ilustrowany Kurjer Codzienny", sogar so weit, daß es nicht ausgeschlossen erscheine, der Herzog von York werde mit der Zeit die Bemühungen Deutschlands um Wiedererlangung seiner Kolonien unterstützen, was allerdings einen gefährlichen Widerhall in den englischen Dominions zu Folge haben würde.** Es ist also durchaus logisch, wenn der besonders deutschfeindliche Churchill zusammen mit dem Kriegsminister Duff Cooper, der bekanntlich die nationalsozialistische Regierung in peinlichster Weise beschimpfte, daß gerade diese beiden Männer besonders eifrig für die morganatische Ehe Eduard VIII. eintreten und einen Thronwechsel vermieden sehen möchten.

Neuer polnischer Generalkommissar in Danzig.

Der Polnische Staatspräsident hat, wie die Polnische Telegraphen-Agentur meldet, den bisherigen diplomatischen Vertreter Polens in Danzig, Minister Dr. Papée, zum Gesandten in Prag ernannt. Gleichzeitig erfolgte die Ernennung des bisherigen Geschäftsträgers in Prag Marjan Chodacki zum polnischen Vertreter in Danzig.

Präsident Greiser wieder im Amt.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Der Präsident des Danziger Senats Arthur Greiser **ist von seiner schweren Erkrankung genesen und nach Danzig zurückgekehrt. Er hat seine Amtsgeschäfte im Danziger Senat wieder übernommen.**

Rumäniens Generalstabschef in Polen.

In Begleitung mehrerer Generalstabsoffiziere ist am Mittwoch gegen 11 Uhr der rumänische Generaloberst Samsonovice zu dem angekündigten Besuch in Polen eingetroffen. Der Besuch begann mit einem Aufenthalt in Krakau, wo der Gast durch den Chef des Generalstabes, General Stachowicz, begrüßt wurde. Nach der Niederlegung eines Kranzes an der Gruft Pilsudskis, wird sich der rumänische Generalstabschef am Donnerstag früh zu mehrtägigen Besprechungen nach Warschau begeben.

Sowjetoffiziere leiten die Blockade-Abwehr.

Wie der nationale „Matin" berichtet, hat der sowjetrussische Oberbefehlshaber in Katalonien, Antonoff Owsiejenko, die dringende Bitte nach Moskau gerichtet, ihm Personal für die Instandsetzung der roten spanischen Marine zur Verfügung zu stellen, damit diese bei der Abwehr der Blockade der spanischen Mittelmeerhäfen eingesetzt werden könne.

Daraufhin hat in Moskau eine Konferenz zwischen den roten Admiralen Haller und Kotschanoff und Obissoff, dem Chef der ersten Abteilung des Sowjet-Generalstabes, stattgefunden. **Sie beschlossen, 100 Offiziere und 500 Unteroffiziere der Sowjetarmee sofort nach Spanien zu senden, die auf die roten spanischen Schiffe verteilt werden sollen. Ferner gehen gleichzeitig 200 Marineingenieure und eine große Anzahl von Unteroffizieren des Marinepersonals sowie Geschützführer nach Spanien ab.** Ungefähr 300 von ihnen müssen bereits in den nächsten Tagen in Barcelona eintreffen.

Wie aus Barcelona weiter gemeldet wird, ist eine Verfügung erlassen worden, durch die aus den bolschewistischen Milizen eine

reguläre katalanische rote Armee

gebildet wird. Sie soll zunächst neun Infanterie-Regimenter, drei Artillerie-Regimenter, drei Aufklärungsabteilungen und drei Pionierabteilungen sowie Sanitäts- und Verpflegungsabteilungen umfassen. Einem Bericht des Rundfunksenders von San Sebastian zufolge haben nationale Flieger die befestigten Hafenanlagen von Barcelona mit Bomben belegt.

Wie der Rundfunksender Teneriffa mitteilt, ist General Carrasco, der 1932 mit General Sanjurjo die Militärerhebung in Sevilla geführt hatte, über Gibraltar nach Sevilla zu General Queipo de Llano unterwegs. Carrasco habe sich bei Ausbruch der Revolution in Allicante befunden und sei vier Monate lang versteckt worden. Er habe als Bettler verkleidet Zeitungen verkauft, bis es ihm gelungen sei, zu flüchten.

Werbungen für die spanischen Bolschewisten in Ungarn

Das ungarische Regierungsblatt „Esti Ujsag" berichtet, daß in der letzten Zeit in verschiedenen Teilen Ungarns eine äußerst geschickt getarnte Werbetätigkeit kommunistischer Agenten für die spanische Bolschewistenarmee festgestellt worden sei. Der Polizei sei es gelungen, eine Reihe von Agenten zu verhaften, die in einzelnen Dörfern junge Männer zwischen 18 und 20 Jahren unter dem Versprechen von 5000 Frank als Freiwillige für die Madrider Bolschewisten anzuwerben suchten. Diese Agenten waren nach außen als Vertreter der französischen Fremdenlegion aufgetreten; tatsächlich handle es sich jedoch nach einwandfreien Feststellungen um eine unmittelbare Anwerbung für die spanische Bolschewistenarmee. In einem Dorf sei ein Agent verhaftet worden, der ausschließlich spanisch gesprochen habe. Bei ihm sei eine genaue Liste der für die Anwerbung vorgesehenen jungen Leute gefunden worden. Hinterher habe der Agent jede Auskunft verweigert.

In anderen Landesteilen, so in Szegedin, seien gleichfalls Agenten aufgetreten; sie hätten den jungen Leuten die Auszahlung von 500 Schilling und Einkleidung in Wien versprochen, falls sie sich für eine ausländische Armee anwerben ließen. Weiter wird berichtet, daß in der letzten Zeit in verschiedenen Ortschaften Agenten der Moskauer Internationale festgestellt wurden, die in getarnter Form eine lebhafte kommunistische Propaganda betrieben. Das Regierungsblatt lenkt die Aufmerksamkeit der Behörden auf diese neue propagandistische Welle, die eine Gefahr für die Nation bedeute.

Entsendung von Freiwilligen nach Spanien soll unterbunden werden.

Der Nichteinmischungsausschuß **beschäftigte sich in London am Mittwoch mit neuen Vorschlägen der Britischen Regierung. Die Sitzung dauerte nur 90 Minuten und war somit eine der kürzesten, die der Ausschuß bisher je abgehalten hat. Auf Anregung der Britischen Regierung wurde beschlossen, daß erstens die Frage der fremden Freiwilligen für Spanien am nächsten Freitag vom Unterausschuß erörtert, zweitens der Plan für die Überwachung der Waffeneinfuhr, den der Ausschuß im Prinzip bereits angenommen hat, nun beiden spanischen Parteien zugeleitet werden soll. Bei der Abstimmung enthielt sich der portugiesische Vertreter der Stimme, was in Londoner politischen Kreisen großes Aufsehen hervorgerufen hat.**

Lord Plymouth, der Vorsitzende des Ausschusses, erklärte, daß die Unterbreitung des Planes an die beiden Parteien die Regierungen, die ihre Antwort dazu noch nicht gegeben hätten, in keiner Weise zu einer Beteiligung an den dadurch erwachsenden Kosten verpflichte.

Weiter führte Lord Plymouth aus, die Britische Regierung lege jetzt den Hauptwert darauf, daß die Entsendung von Freiwilligen nach Spanien unterbunden werde. Diese Freiwilligen seien jetzt in so großer Anzahl nach Spanien geströmt, daß man daraus ernste Folgen für den europäischen Frieden befürchten müsse. Bisher sei die persönliche Beteiligung am Bürgerkrieg nicht verboten gewesen. Eine Regelung der Frage sei nunmehr aber dringend notwendig geworden.

Weitere Aufrüstung der Sowjetunion.

Wie „Daily Expreß" berichtet, ist auf dem Rätekongreß beschlossen worden, Sowjetrußlands Wehrmacht und Grenzbefestigungen ganz erheblich auszubauen. Im Anschluß an die Kongreßberatungen tagte der Verteidigungsrat bei Stalin. Dabei wurde beschlossen, daß Sowjetrußland sich jetzt „die größte Kriegsmaschine zulegen werde, die die Welt bisher gekannt habe".

Der Verteidigungsausschuß faßte folgende Beschlüsse:

1. **Errichtung von Befestigungswerken** an der West- und Ostgrenze, die zusammengerechnet eine Länge von etwa 3000 Kilometern erhalten sollen.

2. **Verstärkung der Roten Armee** auf den doppelten Stand der jetzigen Stärke, nämlich auf drei Millionen Mann.

3. **Die Verdreifachung der sowjetrussischen Luftmacht** im Verlauf von zwei Jahren und die Ausbildung von 50 000 Kriegspiloten in jedem Jahr.

4. Die Errichtung eines neuen „Volkskommissariats für Sowjetkriegsindustrie", das dem Kriegsminister Woroschilow direkt unterstellt werden soll.

5. **Die Verlegung der Werke der Kriegsindustrie** von den Grenzgebieten Sowjetrußlands in das Zentrum **des Landes,** wo sie gegen fremde Fliegerangriffe geschützt seien.

Am Schluß des Sowjetkongresses soll Stalin das sogenannte Regierungspräsidium, das auf Grund der Scheinverfassung in den Pausen der Tagungen des Obersten Rats dessen Befugnisse ausübt, ermächtigt haben, **jederzeit Krieg zu erklären,** wenn Sowjetrußlands „internationale Verpflichtungen" einen solchen Schritt notwendig erscheinen ließen. Damit, so erklärt „Daily Expreß", seien zum ersten Mal die Verpflichtungen aus dem französisch-sowjetrussischen Pakt offiziell festgelegt worden.

Trotzki-Bronstein geht nach Mexiko.

Einer Havasmeldung aus Mexiko zufolge hat das mexikanische Außenministerium Trotzki-Bronstein die Einreise nach Mexiko bewilligt. Wie verlautet, hat Diego Rivera, ein führender Trotzki-Anhänger in Mexiko, die Verhandlungen geführt. Die Zulassung Trotzkis hat in mexikanischen Gewerkschaftskreisen starken Protest ausgelöst.

Wieder ein Reichsdeutscher mit Ehefrau in Leningrad verhaftet.

Wie das Deutsche Nachrichten-Bureau meldet, sind am Sonntag in Petersburg der Reichsangehörige Straßenbauingenieur Dr. Hans Metzger, geboren am 18. 3. 1898 in Heidelberg, sowie seine Ehefrau verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden. Die Maßnahme, die von amtlicher sowjetrussischer Stelle bestätigt ist, wird mit angeblicher „Spionage" und „gegenrevolutionärer Betätigung" begründet.

Sowjetrussischer Petroleumzug in Flammen.

Einer Meldung aus Stalingrad zufolge ist auf der Strecke der Stalingrader Eisenbahn ein Petroleumzug in Brand geraten, der vollkommen vernichtet wurde. 16 Zisternen mit Erdöl und Benzin sowie fünf Wagen fielen den Flammen zum Opfer. Die Verbindung auf der Eisenbahnstrecke ist unterbrochen. Es besteht der Verdacht, daß die Katastrophe auf Brandstiftung zurückzuführen ist.

Ueberschwemmungskatastrophe in der Türkei.

Hunderte von Menschen ertrunken.

Infolge langanhaltender wolkenbruchartiger Regenfälle an der Südküste Kleinasiens ist der Fluß Seihun über die Ufer getreten und hat den Bezirk Adana überschwemmt. Die Stadt Adana selbst ist von den Wassermassen vollkommen eingeschlossen. In den Straßen steht das Wasser zwei Meter hoch. 600 Häuser sind eingestürzt. Man spricht von mehreren hundert Toten. 30 000 Menschen sollen obdachlos geworden sein. Der Schaden wird auf mehr als drei Millionen türkische Pfund geschätzt.

Der Bevölkerung des Bezirks und der Stadt Adana bemächtigte sich Panikstimmung. Die Hilfeleistung für das Katastrophengebiet wird erschwert durch die Unterbrechung aller Bahn- und Telephonverbindungen.

1200 eingestürzte Häuser.

Der Wasserspiegel des Flusses Seihung, der vor einigen Tagen im Bezirk Adana über die Ufer getreten war, ist wieder im Fallen begriffen. Der durch die Überschwemmung angerichtete Schaden kann noch nicht abgeschätzt werden. Die Zahl der eingestürzten Häuser erreichte 1200. Ungefähr 4000 Obdachlose haben in Moscheen, Karawansereien und in den größeren Gebäuden der Umgebung des Überschwemmungsgebiets Quartier gefunden.

Der Rote Halbmond sandte der vom Unglück betroffenen Bevölkerung schleunige Hilfe. Auch die Regierung ergriff alle Maßnahmen, um die Obdachlosen zu betreuen. Eine Abteilung Pioniertruppen ist im Überschwemmungsgebiet eingetroffen, um die Bevölkerung in ihrem Kampf gegen die Fluten zu unterstützen. Die große Brücke über den Tschakhit wurde weggerissen.

Schlachtschiff „Gneisenau" vom Stapel gelaufen.

B. P. Kiel, 9. Dezember. **Das neue 26 000 Tonnen-Schlachtschiff E, das von der Gattin des in der Schlacht bei den Falklandinseln gefallenen Kommandanten des Kreuzers „Gneisenau", Kapitän zur See Maerker, auf den Namen „Gneisenau" getauft wurde, ist am Dienstag mittag in Kiel vom Stapel gelaufen. Das Schiff gehört zur Scharnhorst-Klasse. Der Stapellauf fand in Gegenwart des Führers und Reichskanzlers statt. An dem feierlichen Stapellauf nahmen auch die Überlebenden aus der Seeschlacht bei den Falklandinseln teil.**

Die Taufe des neuen Schlachtschiffes wurde von General der Artillerie Freiherr von Fritsch vorgenommen. In seiner Taufrede zeichnete Freiherr von Fritsch das Charakterbild des großen Feldherrn, dessen ruhmvolle Bahn ihn von Kolberg nach Belle-Alliance führte. Das Schiff, das jetzt seinen Namen erhalte, solle ein Gedenken derer sein, die unter dem großen Namen im Weltkrieg in treuer Pflichterfüllung fern der Heimat in Sieg und Untergang bei Coronel und den Falklandinseln ihr Leben gaben. Das Schiff solle die Macht und das Ansehen des Dritten Reiches an fernen Küsten künden und sich in sorgfältiger Friedensarbeit auf den Tag des Schicksals vorbereiten, den Deutschland nicht ersehne, der es aber bereit finden solle. „Der erste im Angriff, der letzte, der von der Verfolgung abläßt, sei tapfer, treu und glücklich und Ehre damit den großen Soldaten, dessen Namen du tragen wirst", waren die Geleitworte, die der Oberbefehlshaber des Heeres dem neuen Schiff auf seine Fahrt mitgab.

Selbstauflösung der polnischen Arbeiterpartei.

In Warschau fand eine Sitzung des Obersten Rates der Arbeiterpartei (Partia Pracy) statt, in der beschlossen wurde, die seit dem Jahre 1925 bestehende Partei aufzulösen.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 9. Dezember 1936.

Krakau — 2,75 (— 2,75), Zawichost + 1,42 (+ 1,46), Warschau + 1,30 (+ 1,28), Plock + 1,15 (+ 1,20), Thorn + 1,36 (+ 1,43), Fordon + 1,34 (+ 1,38), Culm + 1,26 (+ 1,32), Graudenz + 1,44 (+ 1,49), Kurzebrak + 1,55 (+ 1,59), Piekel + 0,93 (+ 0,97), Dirschau + 0,98 (+ 1,02), Einlage + 2,30 (+ 2,42), Schiewenhorst + 2,46 (+ 2,60). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 9. Dezember.

Vielfach aufheiternd.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet nach verbreiteten Morgennebeln vielfach aufheiterndes Wetter bei leichtem Frost an.

Die Feier des 40-jährigen Amtsjubiläums von Pfarrer Hesekiel-Bromberg.

Am 2. Adventssonntage, dem 6. Dezember, beging die Evangelische Kirchengemeinde Bromberg in der Pfarrkirche die Feier des 40jährigen Amtsjubiläums ihres langjährigen Seelsorgers Pfarrer Martin Hesekiel. Groß war die Zahl der Gemeindemitglieder, die sich eingefunden hatte, um in einem schlichten Festgottesdienst diesen Gedenktag würdig zu begehen. Der Gemeindekirchenrat hatte geschlossen vor dem Altar Platz genommen.

Von der girlandenbekränzten Kanzel hielt Pfarrer Hesekiel die Predigt über das 2. Evangelium des 2. Adventssonntags. Eine besondere Ausgestaltung erhielt der Festgottesdienst durch die Mitwirkung des Bachvereins, dessen Mitglied und eifriger Förderer Pfarrer Hesekiel seit der Gründung des Chors ist. Der Chor sang zunächst den Bach-Choral „Dir, dir Jehova will ich singen!“ Nichts konnte den Dank des Jubilars für den Segen Gottes besser zum Ausdruck bringen als der Choral „Lobe den Herrn“, den der Bachverein in einer neuen von Hugo Diestler bearbeiteten Kanon-Form sang. Nach der Predigt sang der Chor erneut Bachs wundervollen Choral „O Jesu Christ, mein schönstes Licht“.

Die Liturgie sprach vom Altar aus der Sohn des Jubilars, Vikar Martin Hesekiel-Konojad, der die dritte Pfarrergeneration der Familie Hesekiel im Posener Lande verkörpert.

Nach dem Gottesdienst übermittelte Superintendent Aßmann die Segenswünsche des Evangelischen Konsistoriums in Posen, sowie die Geistlichen des Kirchenkreises und zeichnete dabei vor versammelter Gemeinde das Lebensbild des Jubilars. Im Namen des Gemeindekirchenrats sprach Studienrat Skonietzki den Dank der Evangelischen Kirchengemeinde Bromberg für die unermüdliche Arbeit an dem Wohl der Gemeinde aus.

Im Pfarrhause schlossen sich dann noch viele Gratulanten an, allen voran die Evangelische Frauenhilfe der Pfarrkirchen-Gemeinde. Vom frühen Morgen bis zum Abend wurde der Jubilar durch Choräle und geistliche Lieder erfreut, welche die Posaunenchöre der Gemeinden Bromberg und Bartelsee, sowie der Christlichen Gemeinschaft (innerhalb der Landeskirche) zum Vortrag brachten. Auch verschiedene eigene Kompositionen des also gefeierten Pfarrers wurden dabei wieder laut, zu seiner Freude, Gott aber zur Ehre.

Die Werbetätigkeit für das polnische Winterhilfswerk

ist zur Zeit auf ihrem Höhepunkt angelangt. Am vergangenen Sonntag wurde die zweite große Straßensammlung durchgeführt, bei der die Beamten mit dem Starosten Suski und dem Stadtpräsidenten Barciszewski an der Spitze sowie die Vertreter der freien Berufe sich als Sammler betätigten. Auf den Straßen und in den Lokalen wurde für die Not der Arbeitslosen jedem Vorübergehenden und jedem Gast die Büchse zum Opfern entgegengehalten.

Am gestrigen Marien-Feiertage fand von 3 Uhr nachmittags ab in Wicherts Festsälen der angekündigte große Bazar zugunsten des polnischen Winterhilfswerks statt. Auch diese Aktion dürfte erfolgreich ausgegangen sein, denn schon zwei Stunden nach Eröffnung waren keine Lose mehr zu haben und die zahlreichen Preise, darunter viel Geflügel, Hasen und selbst Rehe und Wildschweine, die von der Landbevölkerung des Kreises gestiftet waren, konnten die glücklichen Gewinner heimtragen. Unter den zahlreichen Ständen sah man auch den des Deutschen Frauenvereins, der als einer der ersten die Lose verkauft hatte. Auch an den Büfetts herrschte ein lebhaftes Gedänge. Leider sind wir noch nicht in der Lage, das finanzielle Ergebnis der Veranstaltung mitteilen zu können. Auf eine Anfrage an maßgebender Stelle wurde uns auch der Bescheid zuteil, daß das Ergebnis der Straßensammlung vom Sonntag noch nicht feststeht.

Der Propaganda-Ausschuß des Polnischen Winterhilfswerks ist von seinem Plan, ein Standbild nageln zu lassen, wie es während des Krieges in den deutschen Städten erfolgte abgekommen. Dafür sollen an verschiedenen Stellen der Stadt Propaganda-Standbilder errichtet werden, und zwar die Figuren eines Landwirts, eines Arbeiters und einer Frau mit Kindern. Diese Bilder sollen für das Winterhilfswerk werben.

Austausch-Gastspiel der Deutschen Bühne Thorn.

Das erste Austausch-Gastspiel, das in der diesjährigen Spielzeit die Deutsche Bühne Thorn am Sonntag in Bromberg gab, stand unter einem glücklichen Stern: Das Haus war ausverkauft, und das geistige Menü, das die Gäste servierten, war gut gewählt, so daß der Abend einen vollen Erfolg brachte.

Das fünfaktige Schauspiel „Der weiße Adler“ von Alfred Mühr (nach dem polnischen Bühnenwerk „Tamten“ [Jener] von Gabriela Zapolska), mit dem die Thorner Bühne aufwartete, trägt durch die geschickte Verarbeitung des interessanten Stoffes dem Bedürfnis nach Spannung voll Rechnung. Es behandelt eine Episode aus Polens konspiratorischem Kampf gegen die russische Herrschaft und enthält ergreifende Stellen, bei denen man schnell das Tüchlein zu Hand haben oder so tun muß, als sei einem etwas ins Auge geflogen, dann aber fängt, von Rührung erzeugt, am Wirbel eine Erschütterung des Körpers an, die sich bis in die Zehen fortsetzt; und schließlich wird man mit sanfter Feder gekitzelt, so daß man das Lachen nicht verbeißen kann. Und unter der Spielleitung von Frau Maria Musehold-Berlin waren die Mitwirkenden unter voller Hingabe bei der Sache; das Spiel hinterließ daher einen starken Eindruck.

Stück und Spiel haben wir bereits bei der Erstaufführung in Thorn (im Oktober d. J.) ausführlich gewürdigt, und da die Rollenbesetzung in der Bromberger Aufführung dieselbe war, so beschränken wir uns nur auf die Feststellung, daß sich alle Mitwirkenden, jeder an dem ihm zugewiesenen Platz auch diesmal völlig in den Rahmen einfügten, den der Verfasser ihnen gezogen hatte. Der starke Beifall des Publikums, der nach jedem Akt einsetzte, war daher durchaus verdient. K.

Selbstmord eines Rittmeisters.

In einem Lokal in der Danzigerstraße beging am Montag mittag der 42jährige Rittmeister Bogdan de Rosset aus Wilna, Sohn des Sejmabgeordneten, Selbstmord, indem er sich eine Kugel in die Brust schoß. Es handelt sich hier um eine Liebestragödie, über die wir folgende Einzelheiten erfahren: Rittmeister de Rosset, der ständig in Wilna lebte, war verheiratet und hatte zwei Töchter im Alter von fünf und sechs Jahren. Als er eine junge Dame kennenlernte, begannen sich die Eheverhältnisse zu lockern. Es kam soweit, daß die Frau mit den Töchtern zu Verwandten nach Paris ging und de Rosset zur griechisch-katholischen Kirche übertrat, um eine Scheidung herbeizuführen. Durch die griechisch-katholische Kirche wurde diese Scheidung auch ausgesprochen. Die Eltern der jungen Dame widersetzten sich jedoch der Eheschließung und sorgten für eine Trennung der beiden. Das junge Mädchen wurde nach Bromberg geschickt. Am Sonntag kam Rittmeister de Rosset ebenfalls hierher, um die Geliebte wiederzusehen. Erst am Montag traf er sie zufällig auf der Danzigerstraße und bat sie in ein Lokal, um eine Aussprache herbeizuführen. Da die junge Dame aber das Eingehen einer Ehe ablehnte, kam es zu einem heftigen Auftritt, in dessen Verlauf der Rittmeister ausrief: „Entweder Du oder die Erde“. Dann holte er aus einer Seitentasche des Jacketts plötzlich einen Revolver und gab auf sich einen Schuß in die Herzgegend ab. Als man den Schwerverletzten mit Hilfe des Rettungswagens nach dem Städtischen Krankenhause schaffte, verstarb er unterwegs.

§ Zu einem blutigen Erbstreit kam es gestern in Wtelno. Dort wohnt die Witwe Glezner. Nach dem Tode ihres Mannes ließ sie ihren Kindern das entsprechende Erbteil zukommen, darunter auch den beiden Söhnen, den in Bromberg lebenden Händlern Stanislaw Glezner, 49 Jahre alt und Bronislaw Glezner, 44 Jahre alt. Die beiden Brüder verlangten von ihrer Mutter ein größeres Erbteil, was diese jedoch unter Hinweis darauf, daß sie die anderen Kinder nicht schädigen könne, zurückwies. Am gestrigen Feiertage begaben sich nun die beiden Söhne nach Wtelno und wollten in die Wohnung der Mutter eindringen. Da die Wohnung fest verschlossen war, wurden die Scheiben und Türen eingeschlagen. Ein Knecht der Witwe ergriff zur Verteidigung seiner Arbeitgeberin eine Jagdflinte und gab auf die eindringenden Brüder Schüsse ab. Stanislaw G. wurde in die Brust und Bronislaw in den Unterleib getroffen. Man schaffte die Verletzten in das Kreiskrankenhaus, wo dank der sofort durchgeführten Operation die Schrotkörner entfernt werden konnten. Der Zustand der Verletzten ist nicht ernst.

§ **Eine unangenehme Überraschung** erlebte am Sonntag vormitag der im Hause Curie Skłodowskiej-Straße 12 wohnende Leon Wróblewski. Als er sich in einem Zimmer seiner Wohnung befand, ertönte plötzlich von der Straße her ein Schuß und eine Kugel drang in die Decke des Zimmers. Dank der sofortigen Nachforschung konnte der Täter festgenommen werden. Ob hier ein Versehen oder ein Anschlag vorlag, muß die Untersuchung ergeben.

§ **Ein raffinierter Taschendieb** betätigte sich am Sonnabend in der Markthalle. Er konnte einem Mann aus der Hosentasche die Geldbörse mit 40 Złoty stehlen.

§ **Ein Schaukastendieb** wurde in der Nacht zum Montag auf dem fr. Friedrichsplatz (Rynek Marsz. Piłsudskiego) festgenommen. Er hatte den Schaukasten der Firma „Textil“ eingeschlagen und wurde dabei von einem Nachtwächter überrascht. Bei dem Täter handelt es sich um einen Mann namens Jan Lewandowski aus dem Obdachlosenasyl in der fr. Wilhelmstraße (Jagiellońska).

§ **Einbrecher** drangen in die Wohnung der Frau Klara Milewska, Schlosserstraße (Matejki) 10, ein und zwar in den Nachmittagstunden als sich niemand in der Wohnung befand. Den unbekannt entkommenen Tätern fielen Wäschestücke und ein Radio-Empfänger im Werte von 500 Złoty in die Hände. — Von einem Kohlenwagen der Firma Smeja, Adlerstraße (Orla) 22, wurden auf der Köppelstraße (Kozietulskiego) drei Zentner Kohlen gestohlen. — Aus einem Keller des Hauses Hoffmannstraße (Piotra Skargi) 3, stahlen Einbrecher zehn Zentner Kohlen.

§ **Infolge der Glätte** auf das Straßenpflaster gestürzt ist in der Schwedenstraße der 37jährige Handlungsgehilfe Kazimierz Sieradzki. Bei dem Sturz erlitt er den Bruch der linken Hand.

§ **Ein schwerer Unglücksfall** ereignete sich am Montag 7.30 Uhr auf der fr. Chausseestraße (Grunwaldzka). Dort wurde der 57jährige Händler Roch Lipiński, der auf seinem Rade fuhr, von einem Auto angefahren und zu Boden gerissen. Der Händler erlitt einen Oberschenkelbruch und wurde mit Hilfe des Rettungswagens in das Städtische Krankenhaus eingeliefert. Da der Chauffeur des Autos sofort gehalten hatte, waren weitere Verletzungen des L. verhindert worden. Angeblich soll der Verletzte im letzten Augenblick vor dem Auto die Straße überquert haben, wodurch es zu dem Unfall gekommen ist.

§ **Wer sind die Besitzer?** Vom Polizei-Kommissariat in Labischin können folgende Gegenstände abgeholt werden, die ein Oberförster in einem Paket im Labischiner Wald fand: Drei Herrenhemden, zwei Damenhemden, ein Paar Damenbeinkleider, ein Kissenbezug, ein Bettbezug weißrot-kariert, ein Stück rote Leinwand, und ein Damenhut.

§ **Wegen Körperverletzung** hatten sich vor dem hiesigen Burggericht der 24jährige Arbeiter Stanislaw Ratajczak, der 39jährige Stanislaw Jaruzel und seine Tochter Leokadja, alle drei hier wohnhaft, zu verantworten. Im September d. J. entstand zwischen den drei Genannten eine Schlägerei, wobei sie sich gegenseitig Verletzungen beibrachten. Das Gericht verurteilte die Angeklagten zu je sechs Monaten Gefängnis mit zweijährigem Strafaufschub.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem fr. Friedrichsplatz (Rynek Marsz. Piłsudskiego) brachte mittelmäßigen Verkehr. Angebot und Nachfrage hielten einander die Waage. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für: Molkereibutter 1,40—1,50, Landbutter 1,30—1,40, Tilsiterkäse 1,20—1,30, Weißkäse 0,20—0,25, Eier 1,70—1,80, Weißkohl 0,05, Rotkohl 0,10, Wirsingkohl 0,15, Blumenkohl 0,20—0,40, Zwiebeln zwei Pfund 0,15, Kohlrabi 0,10—0,15, Mohrrüben 0,10, Suppengemüse 0,05, Radieschen 0,10, Rosenkohl 0,30, Spinat 0,15, rote Rüben 0,10, Äpfel 0,30—0,40, Birnen 0,35—0,40, Hasen 2,80—3,00, Gänse 4,00—6,00, Mastgänse 0,75—0,80 das Pfund, Puten 4,00—5,00, Hühner 2,00—3,50, Enten 2,80 bis 3,50, Tauben pro Paar 1,00, Speck 0,80, Schweinefleisch 0,65 bis 0,70, Kalbfleisch 0,70—0,80, Hammelfleisch 0,60—0,80, Rindfleisch 0,60—0,80, Hechte 1,00—1,20, Schleie 1,00—1,20, Karauschen 0,50—1,00, Plötze drei Pfund 1,00, Bressen 0,50 bis 1,00, Karpfen 1,00.

Deutsche Vereinigung.

Versammlungskalender.

Og. Schöneck. 9. 12., Mitglieder-Versammlung.
Og. Bukowitz. 9. 12., 18 Uhr, Mitgl.-Vers. (Bildervortrag) bei Czajkowski.
Og. Bagnitz. 10. 12., 19 Uhr, Mitgl.-Vers. (Schulungsvortrag).
Og. Schwetz. 10. 12., 20 Uhr, Mitgl.-Vers. bei Dahm.
Og. Prust. 11. 12., Mitgl.-Vers. im Raiffeisensaal.
Og. Schlehen. 11. 12., 18 Uhr, Mitgl.-Vers. bei Fengler.
Og. Grutschno. 12. 12., 18 Uhr, Mitgl.-Vers. bei Tunak.
Og. Schulitz. 12. 12., Mitglieder-Versammlung.
Og. Witoldowo. 12. 12., 18 Uhr, Mitglieder-Versammlg. b. Dalüge.
Og. Otterane. 12. 12., Mitgl.-Vers. bei Stern (nicht wie bisher gemeldet, am 13. 12.).
Og. Waldau. 13. 12., 16 Uhr, Weihnachtsfeier bei Golwinski.
Og. Tiergarten. 13. 12., Mitglieder-Versammlung.
Og. Stralkowo. 13. 12., 15.30 Uhr, Adventsfeier.
Og. Culmsee. 13. 12., 17 Uhr, Mitgl.-Vers. (Bildervortrag) in der Villa Nowa.
Og. Eichdorf. 13. 12., 16 Uhr, Adventsfeier bei Lange.
Og. Klodtken. 14. 12., 19 Uhr, Mitgl.-Vers. (Schulungsvortrag) bei Eggerts. 8319
Og. Schirotzken. 14. 12., 17.30 Uhr, Mitgl.-Vers. (Bildervortrag) bei Domański.
Og. Weichselhorst. 15. 12., 17 Uhr, Mitgl.-Vers. (Bildervortrag).
Og. Dirschau. 15. 12., 19.30 Uhr, Mitglieder-Versammlung.
Og. Bösendorf. 16. 12., 17 Uhr, Mitgl.-Vers. (Bildervortrag) bei Oborski.
Og. Crone. 19. 12., 18 Uhr, Adventsfeier im Grabiner Wäldchen.
Og. Fordon. 19. 12., 18 Uhr, Mitgl.-Vers. (Schulungsvortrag) mit anschl. Weihnachtsfeier.
Og. Moschin. 19. 12., 19 Uhr, Mitglieder-Versammlung.
Og. Gr. Neudorf. 20. 12., 14 Uhr, Mitgl.-Vers. (Schulungsvortrag).

v **Argenau** (Gniewkowo), 8. Dezember. Als der Dienstknecht des Landwirts Lemański in Klepary verdächtige Geräusche hörte, ging er ins Freie um die Ursache zu ergründen. Hinter der Scheune fiel plötzlich ein Schuß und eine Kugel durchbohrte ihm den Oberschenkel. Eine strenge Untersuchung ist eingeleitet.

Wie schon berichtet wurde, stahl man in der Maschinenfabrik von Paul Kornowski in Argenau ein Fahrrad und Werkzeug. Der Polizei gelang es jetzt, das Fahrrad im Garten vergraben aufzufinden und als Täter zwei bei K. beschäftigte Leute festzustellen.

v **Argenau** (Gniewkowo), 5. Dezember. Bei der Landwirtsfrau Laura Würtz in Gąski drangen Diebe mittels einer Leiter in die Wohnung ein und hatten bereits zwei Säcke mit Mehl in den Wald geschafft, als sie von der von einem Brand heimkehrenden Feuerwehr bemerkt wurden. Trotz der sofort aufgenommenen Verfolgung konnten die Diebe unerkannt entkommen. — Wahrscheinlich dieselben Diebe stahlen in der gleichen Nacht bei dem Arbeiter Pluciński in Gąski eine größere Menge Kartoffeln. — Bei dem Landwirt Reinhold Dargel in Modliborzyce erbrachen unbekannte Diebe den Speicher und stahlen mehrere Zentner Mehl, Schrot, Erbsen und Bohnen im Werte von ca. 120 Złoty. Die Spuren konnten nicht weiter verfolgt werden.

y **Hopfengarten** (Brzoza), 9. Dezember. Diebe versuchten bei dem Besitzer Gustav Prochno in Eichdorf (Kobylarnia) in den Schweinestall einzudringen, wurden aber verjagt. Ferner versuchten Diebe in den Geflügelstall des Landwirts Walter Wollschläger einzudringen, wurden aber auch hier verjagt.

Netzthal (Osiek), 8. Dezember. Auf dem Gelände des Obstgutes Walthersberg und des angrenzenden gepachteten Geländes wurden auf einer Treibjagd 63 Hasen, 3 Kaninchen und zwei Fasanen erlegt. Ein starker Rehbock lief während der Jagd, als er von Treibern aufgestöbert wurde, gegen einen Baum, stürzte dabei so unglücklich, daß er auf der Stelle tot war.

Die Ortsgruppe Wirsitz des Wirtschaftsverbandes städtischer Berufe hielt im Lokal von Pazderski ihre letzte Sitzung ab, die von Volksgenossen aus Wirsitz und Netzthal besucht war. Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden Baehr hielt Geschäftsführer Neumann einen Vortrag über die Aufgaben des Wirtschaftsverbandes und über verschiedene Steuerfragen.

♁ **Posen**, 8. Dezember. Bei der gerichtlichen Versteigerung des Posener Handwerkerhauses vor dem Burggericht erstand die Handwerkskammer das Haus für 734 000 Złoty. Der Verkaufspreis muß binnen zwei Wochen gezahlt werden. Die Handwerkskammer will das Haus renovieren und teilweise umbauen.

Die Posener Ärzteschaft hat in einer Entschließung folgende Forderungen an die Sozialversicherungsanstalt gestellt: Aufhebung der Einrichtung des sogenannten Hausarztes und Wiederherstellung der freien Arztwahl, Ermöglichung der Einflußnahme der Ärzte in Fragen des Versicherungsheilwesens, schnellste Durchführung von Wahlen zur Selbstverwaltung des Versicherungswesens und Aufhebung der überflüssigen Schreibtätigkeit, die bisher von den Ärzten ausgeübt wird.

Sonntag mittag hat in den Waly Warneńczyka der Fischerei 9 wohnhafte Eisenbahnbeamte Josef Stalński aus unbekannter Ursache Selbstmord durch Erschießen verübt.

ss **Strelno**, 8. Dezember. Am Sonnabend starb hier die 96jährige Julianne Fenior. Die Greisin hinterließ drei Kinder, acht Enkel und 13 Urenkel.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Ein Millionär, der nicht zahlt.

In Warschau wurde im Hotel Brühl der amerikanische Millionär Georg Kurczyński verhaftet, weil er seit vielen Jahren sich um seine Frau und seine Kinder überhaupt nicht kümmerte. Kurczyński hatte Polen im Jahre 1916 verlassen und begab sich über Deutschland nach Amerika, wo er ein Wechselgeschäft eröffnete. Er kam zu großem Reichtum, ließ sich dann von seiner Frau scheiden, leistete aber keine Zahlungen an sie, obwohl er dazu vom amerikanischen Gericht verurteilt worden war. Darauf hetzte ihm die Frau Gangster auf den Hals. Kurczyński flüchtete vor diesen nach Kopenhagen und legte sich den Namen Georges Cantor bei. Eine geschäftliche Angelegenheit führte ihn nach Warschau. Auf Forderung der amerikanischen Behörden wurde er hier in dem genannten Hotel verhaftet.

Chef-Redakteur Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten
einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund“

2. Blatt

Deutsche Rundschau.

Nr. 286.

Bromberg, Donnerstag, den 10. Dezember 1936

Pommerellen.

9. Dezember.

Graudenz (Grudziądz)

× **Graudenzer Fremdenverkehr im November.** Im Monat November d. J. trafen in unserer Stadt ein 58 fremde Staatsangehörige, nämlich aus Deutschland 47, je zwei aus Schweden und Amerika, je einer aus Danzig, Lettland und der Schweiz; bei vier aus dem Auslande Zugereisten war die Staatsangehörigkeit nicht festzustellen. Abgereist sind 67 Ausländer: 51 nach Deutschland, sieben nach Danzig, drei nach Italien, zwei nach Amerika, je einer nach Frankreich und Palästina und zwei in nicht festgestellter Richtung. *

× **Eine Kanarienvogel-Prämiierung** fand am Sonntag im „Tivoli" statt. Veranstalter war der hiesige Kanarienzüchterverein „Canaria". Die Prämiierung nahm ein Sachverständiger aus Posen, Herr Maciński, in Assistenz zweier sich um den Titel als Sachverständige bewerbender Personen vor. Elf Kollektionen zu je 4 Vögeln waren gestellt. Das Ergebnis der Prämiierung war hervorragend, da eine höhere Punktzahl zu verzeichnen war, als sie selbst in der Landeshauptstadt bei einer solchen Veranstaltung erzielt wurde, und dies trotz der dort gestellten 38 Kollektionen. In Klasse 1 (eigene Zucht von Jungen) errang den 1. Platz und die großpolnische Medaille B. Preising mit 324 Punkten. Der zweite Platz (die kleine goldene Medaille) wurde J. Orzechowski mit 303 Punkten zuteil; den dritten Platz (große silberne Medaille) erzielte mit 279 Punkten J. Brzeziński. Die kleine silberne Medaille erhielt mit 270 Punkten L. Góralski, die große bronzene Medaille mit 267 Punkten A. Pobram. In der allgemeinen Klasse errangen den 1. Platz (318 Punkte) J. Kowalski, den zweiten (318) J. Bona, den dritten (309) J. Czechowski, den vierten (270) J. Brzezinski, den fünften (267) F. Noetzel, den sechsten (255) O. Budziński. *

× **Eine Kolpingsgedenkfeier** beging am Sonntag der Deutschkatholische Gesellenverein. Zu Beginn spielte die Vereinskapelle den Beethovenschen Trauermarsch, worauf Präses Paul Müller die Erschienenen begrüßte. In eindrucksvoller Ansprache betonte Propst Skowronski sowie Studienrat Dr. Bischoff, daß die Versammelten nach wie vor treu und fest zum Glauben und Volkstum halten sollten. Nach Gedichten, Prolog usw. wurde das Händelsche „Largo" schön zu Gehör gebracht. Über die Entstehung und Entwicklung hielt sodann Herr Mischliński einen Vortrag, der mit großem Applaus aufgenommen wurde. Mit dem Liede „Das Kolpingsgrab" schloß die erhebende Veranstaltung. *

× **Der Frauenchor der „Liedertafel"** beging am Montag abend im kleinen Saale des Gemeindehauses in feierlicher Weise seinen Jahrestag. Die Kaffeetafel war dazu hübsch mit Kerzen und Tannengrün geschmückt. Ein gemeinsamer Gesang leitete die Veranstaltung ein. Obmann Gustav Mielke hielt eine, Werden und Wirken des Frauenchors innerhalb der „Liedertafel" sinnvoll behandelnde Ansprache, die sehr beifällig aufgenommen wurde. Vom Frauenchor selbst wurden danach ansprechend zwei alte Weihnachtslieder vorgetragen, wobei Fachlehrer Weinlich hervorragend mit einer Flöte begleitete. Es waren dies: „Wach, Nachtigall" und „Auf dem Berge". Als Abschluß des ernsten Teils folgte der gemeinsame Gesang „In allen guten Stunden" von Zelter. Viel Freude und Heiterkeit wurde durch die Verteilung von Geschenken, die sich die Mitglieder gegenseitig machten, hervorgerufen. Als weitere angenehme Unterhaltung des humorvollen Teils dienten Vorführungen, Volkslieder (mit Gitarre, Fräulein Plüschke), ferner von Fräulein Pickardt eingeübte und geleitete Volks- und scherzhafte Tänze in altertümlichen Kostümen, heitere Gesänge von Fräulein Hentzelt und schließlich Tanz. Zwei Mitglieder, deren Geburtstag mit dem Mitternachtsglockenschlage anbrach, wurden mit einem „Grüß Gott" begrüßt. So verlief diese Jahrestagsfeier angeregt und stimmungsvoll.

× **Ein Stubenbrand** entstand bei Ryszard Lewicki, Culmerstraße (Chełmińska), wobei dem Wohnungsinhaber Gardinen und ein Teppich im Gesamtwerte von 150 Złoty vernichtet wurden. Das Feuer konnte glücklicherweise beizeiten festgestellt und unterdrückt werden. *

Thorn (Toruń)

v **Von der Weichsel.** Der Wasserstand der Weichsel betrug Sonntag früh 1,45 und Montag früh 1,48 Meter über Normal. Die Wassertemperatur ist auf 0,5 Grad Celsius zurückgegangen. — Im Weichselhafen trafen ein die Schleppdampfer „Gdynia" ohne Schlepplast, „Ostland" mit vier Kähnen mit Getreide sowie „Goplana" mit zwei Kähnen mit Getreide, sämtlich aus Warschau, ferner „Uranus" mit zwei leeren und vier mit Sammelgütern beladenen Kähnen aus Danzig. Die Personen- und Güterdampfer „Saturn" kam aus Warschau und kehrte nach kurzem Aufenthalt dorthin zurück. Schlepper „Gdańsk" mit zwei Kähnen mit Getreide und „Gdynia" ohne Schleppzug dampften nach Danzig ab, Schleppdampfer „Wanda II" mit einem Kahn mit Getreide nach Włocławek.

v **Standesamtliche Nachrichten.** Im hiesigen Standesamt gelangten in der Woche vom 29. November bis 5. Dezember d. J. die ehelichen Geburten von 13 Knaben und 3 Mädchen zur Anmeldung und Registrierung. Die Zahl der Todesfälle betrug 19 (9 männliche und 10 weibliche Personen), darunter 6 Erwachsene im Alter von über 60 Jahren und ein Kind im ersten Lebensjahre. Im gleichen Zeitraum wurden 8 Eheschließungen vollzogen. * *

re **Ihre Goldene Hochzeit** begingen am Sonnabend Schuhmachermeister Adolf Penn und Ehefrau Emilie geb. Kapthein, wohnhaft in der Lindenstraße (ul. Kościuszki). Der im 77. Lebensjahre stehende Jubilar ist seit vielen Jahren ans Bett gefesselt, so daß die Neueinsegnung des Ehepaares durch den Pfarrer Dey im Hause erfolgen mußte. Hierzu hatten sich viele Nachbarn und Freunde der betagten Leute eingefunden, die in Volksverbundenheit auch Gaben der Liebe darbrachten, so seitens der Evangelischen Frauenhilfe Frau Lange, Frau Liedtke und Frau Orlikowski und seitens des Winterhilfswerks Frau Raapke. Pfarrer Dey überreichte ein Glückwunschschreiben des Herrn Generalsuperintendenten D. Blau und die dem Jubelpaar verliehene Jubiläumsurkunde. Der Kirchenchor St. Georgen und eine kleine Hauskapelle trugen durch Lieder, Choräle und feierliche Weisen zur Ausgestaltung der Feier bei, an der die beiden in Deutschland lebenden Kinder der Eheleute P. persönlich leider nicht teilnehmen konnten. * *

v **Zu dem Leichenfund** unter der Marschall Piłsudski-Brücke erfahren wir, daß die Tote als die 25jährige Maria Karsznia, Inhaberin des Hutgeschäfts in der Lindenstraße (ul. Kościuszki) 5/7, identifiziert werden konnte. Eine Nervenzerrüttung gab den Anlaß zu dem Selbstmord. * *

k **Die Ortsgruppe Thorn** des Verbandes deutscher Katholiken hielt am Sonnabend im „Deutschen Heim" ihre mit einer Adventsfeier verbundene Monatssitzung ab. Der Vorsitzende Pyschny wies nach seiner Begrüßungsansprache auf die Bedeutung der Adventszeit hin. Dann brachten der deutsche Kirchenchor ein Marienlied und die Jugendgruppe verschiedene Lieder und Gedichte zu Gehör. Der als Gast anwesende Professor Dr. Manthey aus Pelplin gab in längeren Ausführungen über die Riten in der katholischen Kirche eine geschichtliche Darstellung der Westkirche (römischen) und der Ostkirche (griechischen) und sprach ausführlich über die römischen, griechischen und armenischen Riten: die Kirchensprachen und die gottesdienstlichen Gebräuche. Für den mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag dankte der Vorsitzende und dann wurde die Sitzung nach einem gemeinsam gesungenen Liede geschlossen. * *

‡ **24 Haussuchungen** bei verdächtigen, im Bezirk des dritten Polizeikommissariats wohnenden Personen wurden laut dem Polizeibericht von Sonnabend und Sonntag durchgeführt. Sie hatten teilweise ein positives Ergebnis. — Zur Anzeige gelangten an diesen Tagen aus Stadt- und Landkreis Thorn neun Diebstähle, von denen vorerst einer geklärt ist, ein Fall unrechtmäßiger Aneignung, vier Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften, zwei Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen der Wegeordnung, ein Fall illegalen Alkoholausschanks, zwei Fälle illegalen Hausierhandelts, eine öffentliche Ruhestörung, eine gefährlche Bedrohung und die Verletzung eines vierzehnjährigen Jungen durch den Biß eines Hundes. Außerdem wurde noch ein Radio-„Schwarzhörer" ermittelt und strafnotiert. * *

Konitz (Chojnice)

tz **Seinen 70. Geburtstag** feierte bei bester Gesundheit Tischlermeister Vincent Tetzlaff. Der Jubilar ist ein Kind unserer Stadt und erfreut sich allgemeiner Wertschätzung. +

tz **Auf einer Mitgliederversammlung des katholischen Arbeitervereins** hielt das Ehrenmitglied Joh. Maliński einen Vortrag über „Die erste Hl. Messe an Bord des Luftschiffes „Hindenburg" während seiner ersten Fahrt nach Nordamerika". +

tz **Eine Treibjagd in Granau—Lichnau,** veranstaltet von den Gutsbesitzern Regenbrecht und Rohde, brachte ein gutes Ergebnis. 13 Schützen erlegten 72 Hasen. Jagdkönig wurde mit 18 Hasen Herr P. Goretzki aus Osterwick. +

tz **Gegen die Rattenplage** hat die Stadtverwaltung folgende Verordnung erlassen: Alle Hauswirte und Hausverwalter müssen am 17. d. M. bis 1 Uhr mittags Rattengift auslegen, und zwar: kleine Gebäude 50 Gramm (Preis 50 Groschen), mittlere Gebäude 100 Gramm)(Preis 80 Gr.) große Gebäude 150 Gramm (Preis 1,30 Złoty). Das Gift ist bis spätestens am 17. Dezember, 12 Uhr mittags, im Magistrat, Zimmer 12, zu kaufen. Über die Auslegung wird Kontrolle geführt. +

ef **Briesen** (Wąbrzeżno), 8. Dezember. Diebe drangen auf den Hausboden der Besitzerin Dahm in Klein-Brudzaw ein und stahlen ein Herrenfahrrad. — Dem Landwirt Piskorski in Symberg wurden von unbekannten Tätern mehrere Gänse gestohlen.

Amtlich wird vom Starosten darauf hingewiesen, daß sämtliche Kadaver gefallener Tiere ohne vorherige Enthäutung an die Kreisabdeckerei in Schönbrod abzuliefern sind. Zuwiderhandlungen werden mit beträchtlichen Geldsummen sowie mehrwöchentlicher Haft bestraft.

* **Berent** (Kościerzyna), 8. Dezember. Als der 71 Jahre alte Landwirt Hermann Nais aus Liniewo hiesigen Kreises Freitag nachmittag gegen 2½ Uhr über seinen Hof zum Stall ging, erdröhnte plötzlich ein Schuß, durch den der Greis in den Kopf getroffen und schwer verletzt wurde. Der Täter, der in nur etwa 2 Meter Entfernung geschossen hatte, warf die Flinte fort und flüchtete, ohne erkannt werden zu können, in Richtung auf Garczyn. Vermutlich liegt dieser verabscheuungswürdigen Tat ein Racheakt zugrunde. Herr N. wurde in sehr ernstem Zustand ins hiesige Kreiskrankenhaus eingeliefert.

ch **Karthaus** (Kartuzy), 8. Dezember. Der fünfjährige Bruno Ruchta aus Grzebieniec brach auf der schwachen Eisdecke des Sees ein und ertrank.

Der Kreisausschuß Karthaus hat die Abfuhr von Steinmaterial aus dem Ausbeutungslager Mściszewice für die Wegstrecken Turmberg — Brodnitz, Klukowahuta — Stendsitz, Stendsitz—Gollubien, Klukowahuta—Wesiory und Klukowahuta—Borucin ausgeschrieben. Angebote mit Preis pro Raummeter sind bis zum 19. d. M., 11 Uhr, an das Kreiswegeamt Karthaus zu richten.

r **Königsdank** (Bagniewko), Kreis Schwetz, 8. Dezember. Kürzlich gelangten Diebe in den Stall des hiesigen Besitzers G. Bäßler und schlachteten ein Kalb, Gänse, Enten, Hühner und Puten. Da der Stallknecht erwachte, konnte er die Diebe verscheuchen, so daß dieselben ohne Beute abziehen mußten.

e **Kokocko,** 8. Dezember. Beim Besitzer Switlick in Borówno, Kreis Chelmno, wurde in den Schweinestall eingebrochen. Die Diebe schlachteten zwei Schweine im Gewicht von 150 Pfund und entkamen mit der Beute.

An einem der letzten Abende erschienen zwei junge Leute in dem Bäckerladen von Jan Jurkewitz in Culm, drehten das Licht aus, und während der eine, da niemand im Laden war, die Tür zur Wohnung zuhielt, bemächtigte sich der andere der Kasse. Die Diebe entkamen mit 80 Złoty; einen 100-Złoty-Schein haben die Täter im Laden verloren und 12 Złoty wurden am nächsten Tag noch gefunden.

h **Löbau,** 8. Dezember. Achtung, Landleute! Im hiesigen Kreise sind von der Behörde folgende Hengste zu Zuchtzwecken anerkannt. Eigentümer Felix Kaweczyński-Linowiec, Hengst „Zbyszko", englisch Halbblut, schwarz mit Stern, 12 Jahre alt; Tadeusz Kochanowski-Montowo „Chavry Boy", englisch Vollblut, braun, 7 Jahre alt; Eitelfritz Hollatz-Buczek „Baccarat", Fuchs, englisch Halbblut, 3 Jahre alt und „Baron", englisch Halbblut, Fuchs, 2 Jahre alt; Dr. Walter Geiger-Mortęgi „Akrobat", englisch Halbblut, braun, 8 Jahre alt; Kaz. Dąbska-Sędzice „Elegant", englisch Halblut, dunkelbraun, 3 Jahre alt und „Eros", englisch Halbblut, braun, 4 Jahre alt; J. Graduszewski-Nawra „Elegant", englisch Halbblut, Fuchs, 11 Jahre alt; M. Graduszewski-Złotowo „Rasputin", veredelt, braun, 6 Jahre alt; J. Wyżlic-Zielkowo „Hubertus", englisch Halbblut, braun, 5 Jahre alt; A. Wierzbowski-Zielkowo „Pipifaks", englisch Halbblut, braun, 4 Jahre alt; J. Szydlowski-Mroczenko „Sultan", braun, veredelt, 3 Jahre alt.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 8. Dezember. Am Morgen zwischen 4 und 5 Uhr wurde in der Möbelfabrik Julius Bradtke, ul. Pucka, eines der großen wertvollen Schaufensterscheiben durch große Pflastersteine zertrümmert. Dadurch wurde die Platte eines Salontisches, sowie ein Schreibtisch stark beschädigt. Der Gesamtschaden ist ganz bedeutend. Es wird angenommen, daß ein Racheakt vorliegt.

p **Neustadt** (Wejherowo), 5. Dezember. Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden für Eier 1.80, Butter 1.10—1.30, Kartoffeln 2.20 gezahlt. Auf dem Schweinemarkt zahlte man für Ferkel 8—12 Złoty pro Stück.

Im hiesigen Standesamt wurden in der Zeit vom 25. November bis 4. Dezember 13 Geburten, 2 Todesfälle und eine Eheschließung registriert.

p **Neustadt** (Wejherowo), 8. Dezember. Der Verein Selbständiger Kaufleute hielt im Lokal Amandus Ganski seine Plenarsitzung ab. Über den Verkauf von Kleinkramartikeln referierten Vizepräses Groenwald und der Referent der hiesigen Starostei, Bogacz. Es entwickelte sich in dieser Angelegenheit eine lebhafte Aussprache mit dem Ergebnis, in nächster Zeit eine Spezialversammlung der Kolonialwarenhändler zu berufen zwecks Festsetzung der Preise für Lebensmittel. Hierauf erstattete das zur Delegiertenversammlung nach Dirschau entsandte Mitglied einen eingehenden Bericht. Nach einer regen Aussprache wurde die Sitzung geschlossen.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 7. Dezember. Im April des verflossenen Jahres wurden bekanntlich in Neustadt, bei einem Tumult, den deutschsprechenden Geschäftsleuten vom Pöbel alle Schaufenster eingeschlagen. Die Geschädigten reichten, da die Stadtverwaltung eine Bezahlung ablehnte, Klage beim Gericht ein. In Neustadt sowie Gdingen entschieden die Gerichte zuungunsten der Stadt. Da kam etwa 6 Monate nach diesem Aufruhr ein Gesetz heraus, wonach in Zukunft die Städte, da diese die Polizeigewalt nicht mehr in Händen haben, für Tumultschäden nicht mehr haftbar sind. Auf Grund dieses neuen Gesetzes beschlossen die Stadtverordneten in einer geheimen Sitzung, gegen diese Verurteilungen Berufung einzureichen. Vor etwa einem Monat kam die Klage, Brauel gegen die Stadt, in Posen zur Verhandlung und hier wurde die Firma auf Grund des neuen Gesetzes mit der Klage abgewiesen. Jetzt ist ein zweiter Prozeß des Schneidermeisters Schmidt in Posen verhandelt worden. Dieser endete mit der Verurteilung der Stadt. Wie man hört, sollen jetzt die Klagen an die letzte Instanz nach Warschau gehen.

G **Stargard** (Starogard), 7. Dezember. In der letzten Stadtverordnetensitzung legte Stadtv. Pilitowski Einspruch gegen die Abfassung des Protokolls ein, da die scharfen Angriffe der Opposition auf der vorigen Sitzung im Protokolltext verschleiert worden seien. Nach einer kurzen Aussprache verlas der Bürgermeister den Bericht des Selbstverwaltungsinspektors über die städtische Wirtschaft. Da der Beschluß über Ablehnung des Zuschlags zu Gas- und Stromgebühren von der Starostei zurückgewiesen wurde, mußte diese Frage nochmals eingehend erörtert werden. Nach längerer Debatte hat die Versammlung den Zuschlag genehmigt. Dadurch erhält die Stadt eine Summe von annähernd 15000 Złoty, die für Zwecke der Arbeitslosenhilfe verwendet werden soll.

Am Mittwoch, dem 9. d. M. findet hier ein Pferde-, Vieh- und Schweinemarkt statt.

h **Soldau** (Działdowo), 8. Dezember. In der letzten Zeit wird an der Renovierung des Ordensschlosses gearbeitet. Der Konservator der Altertümer, Dr. Delbor aus Posen, war hier und überzeugte sich von dem Fortschritt der

Arbeiten. Er äußerte sich über den Gang der Arbeiten zufriedenstellend. Ferner befürwortete er das Projekt, daß das Ordensschloß nach seiner Renovierung dem Publikum zugänglich gemacht werden soll.

Bei einer Treibjagd in Szczupliny ereignete sich ein Unglücksfall. Der 14 Jahre alte Arbeitersohn Józef Jabłoński aus Gralewo, der Treiberdienste verrichtete, erhielt eine Schrotladung ins Gesicht. In besinnungslosem Zustande wurde der Knabe ins hiesige Krankenhaus eingeliefert.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 8. Dezember. Die Polizei veranstaltete vor einigen Tagen eine Polizeistreife und nahm den Peter Klose, geboren am 22. Dezember 1897 in Tarnowitz 6/9, fest. Kl. wurde auf 6 Monate der Arbeitsanstalt in Konitz zugeführt. — Vor dem Landratsamt wurde hier einem Roman Turzinski aus Kl. Gatzno ein Fahrrad entwendet, Marke „Tempo", Fabr.-Nr. 22936, Reg.-Nr. B. 40994. — Im Walde an der Chaussee Tuchel—Plassowo wurde dem Arbeiter Kasimir Slominski ein Fahrrad von einem unbekannten Dieb gestohlen. — Einem Dogowski, der zur Post nach Gr. Schliewitz kam, wurde ebenfalls das Fahrrad gestohlen.

v **Vandsburg** (Więcbork), 8. Dezember. Bei der am Sonntag in Pempersin nach dem Gottesdienst stattgefundenen Erneuerungswahl der kirchlichen Körperschaften wurden gewählt: als Kirchenältester Paul Seehawer und als Gemeindevertreter Wilhelm Streek, Walter Seehawer und Hermann Kalinke, sämtlich aus Pempersin.

Sport-Rundschau

Warschauer Ringer-Sieg über Berlin.

Am Dienstag fand in Gegenwart von etwa 1000 Besuchern ein Städtekampf der Ringer Warschau—Berlin statt, der einen unerwarteten Sieg Warschaus im Verhältnis 14:9 brachte. Die Kämpfe waren außerordentlich interessant und standen auf hohem Niveau. Wie die Polnische Telegraphen-Agentur betont, soll der hohe Sieg Warschaus verdient gewesen sein. Die Ergebnisse der einzelnen Kämpfe:

Im Fliegengewicht konnte Mianowski Grochow auspunkten.

Im Federgewicht gewann in der 10. Minute Swietoslawski gegen Larisch, obwohl der deutsche Ringer bis zur letzten Minute im Vorteil war.

Im Leichtgewicht konnte Slazak hoch nach Punkten Gildemeister schlagen.

Im Weltergewicht gewann Szajewski gegen Eckert; diese beiden Ringer lieferten sich den schönsten Kampf des Abends.

Im Mittelgewicht siegte Falkiewicz nach Punkten über Groeger.

Im Halbschwergewicht gewann Schweickert nach Punkten über Dombrowski. Beide Ringer lieferten sich einen ungewöhnlich interessanten Kampf.

Im Schwergewicht siegte Moser nach Punkten über Kocerski nach einem ausgeglichenen Kampf.

Stuttgart siegt über Lodz 9:7.

Die Stuttgarter Boxer, die am Sonntag gegen Warschau angetreten waren, kämpften am Dienstag gegen Lodz und konnten 9:7 gewinnen. Während die Gäste technisch den Lodzern gleich waren, waren sie ihnen jedoch physisch weit überlegen.

Hoher Sieg Pommerellens über die schlesischen Boxer.

In Bromberg fand gestern ein Boxwettkampf zwischen den Mannschaften Pommerellens und Schlesiens statt. Die Pommereller konnten die Schlesier 11:5 schlagen. Im folgenden die Ergebnisse der einzelnen Kämpfe (die Pommereller an erster Stelle): Wypijewski verlor gegen Jasiński, Wojtkowiak errang ein Unentschieden gegen Jarzabek. Krzemiński schlug in der zweiten Runde Pinta k. o. Dorsz verlor gegen Cicha. Grzeskowiak gewann gegen Binnek, Urbaniak konnte Wiedemann auspunkten. Wezner schlug in der zweiten Runde Moszkowicz k. o. Wegrowski gewann ohne Kampf, da die Schlesier mit ihrem bekannten Schwergewichtskämpfer Pikat nicht angetreten waren. Den Kämpfen wohnten etwa 1500 Zuschauer bei.

Max Schmeling schwimmt nach Amerika.

Am 5. Dezember ist Max Schmeling urplötzlich nach Amerika abgedampft. Über den Sinn dieser vorweihnachtlichen Reise wird der „B. Z. am Mittag" aus Bremerhaven folgendes berichtet:

Das war ein typischer Schmeling-Einfall und Schachzug: ohne daß jemand — selbst die vertrautesten Freunde nicht — Wind von der Sache bekommen hatten, packte Max Schmeling zusammen mit seinem Betreuer und Freund Max Machon in Berlin die Koffer, setzte sich in den Nachtzug und fuhr über Bremen nach Bremerhaven, um am vergangenen Sonnabend mit dem am Columbus-Bahnhof unter Dampf liegenden Lloyd-Schnelldampfer „Bremen" nach Amerika zu fahren. Das mußte einen besonderen Grund haben, hatte es auch.

Max Schmeling empfing uns in seiner Kabine. Zwischen Kofferstapeln und den eilfertig hin und her laufenden Stewards erzählt uns Max die Gründe zu seiner plötzlichen Überfahrt:

Sein amerikanischer Interessenvertreter Joe Jacobs hat **Max nach Berlin gekabelt**, daß die staatliche Newyorker Boxkommission am 11. Dezember in Newyork zu einer Tagung zusammentritt. Um unter die seit den letzten Monaten durch die in- und ausländische Presse gehenden Nachrichten über einen bevorstehenden Braddock-Louis-Kampf einen Strich zu ziehen, sich jedenfalls zu erkundigen, ob an den Nachrichten ein wahres Wort ist, hat sich unser Exweltmeister, der diesen Mitteilungen immer ruhig gegenüberstand, zu der plötzlichen Überfahrt entschlossen.

Schmeling steht nach wie vor auf dem Standpunkt, daß die Herren der Boxkommission, an der Spitze der ehrenwerte Vorsitzende, Mr. Fayland und Brown das ihm gegebene Wort halten: nämlich: daß Schmeling zu dem ihm seinerzeit in Aussicht gestellten und kontraktlich festgelegten Titelkampf mit dem augenblicklichen „Weltmeister" James Jimmy Braddock kommt.

Max kann zwar verstehen, daß die Amerikaner ein Interesse daran haben, den seinerzeit von ihm entscheidend geschlagenen, in den letzten Monaten aber wieder „gemachten" Neger Joe Louis mit Braddock zu paaren. Wenn die Amerikaner auch sagen, daß dieser Kampf nicht um den Titel gehen soll, so wäre es im Fall einer Niederlage Braddocks ein Unding, den dann steigenden Schmeling—Braddockschen Kampf als Entscheidung um den Weltmeistergürtel zu werten. Nach Schmelings Meinung handelt es sich um nichts weiter, als um einen von amerikanischen Geschäftemachern inszenierten Reklametrick.

Max will mit dieser Reise gleichzeitig seine im Frühjahr durch die Staaten führende Schaukampf-Tournee festlegen, die bald nach Weihnachten ihren Anfang nehmen wird.

Um 13 Uhr legte die „Bremen" — nachdem die beiden Maxe einen Hamburger Freund in einem „männermordenden" Skat als alte „Ringfüchse" hineingelegt hatten — von der Kaje ab. Am 22. Dezember wird sie hier wieder landen und die beiden — Boxer und Trainer — wieder mit nach Deutschland bringen, die uns dann erzählen werden, wann und wo der Titelkampf mit Braddock steigen wird. (Falls es nicht schon früher bekannt wird.)

Kraftfahrer-Sportabzeichen für Polen.

Der polnische Touring-Club hat dem Kriegsminister den Vorschlag unterbreitet, ein Kraftfahrer-Sportabzeichen, ähnlich dem Sportabzeichen, einzuführen. Ein entsprechender Gesetzentwurf wurde vom Touring-Club ebenfalls ausgearbeitet. Die Bedingungen für die Erlangung dieses Kraftfahrer-Sportabzeichens werden sich an die Vorschriften zur Erlangung des polnischen Sportabzeichens anlehnen. Besonderer Wert wird auf die Technik des Geländefahrens gelegt. **Das neue Sportabzeichen hat den Zweck, zur Ausbildung von fahrkundigen und technisch geeigneten Kraftwagenfahrern für die Armee anzuspornen.**

König und Kabinett.

Siegt die Tradition?

Der Verfassungskonflikt in England wird auch in der gesamten polnischen Presse in langen Artikeln besprochen, wobei zum Ausdruck gebracht wird, daß es sich hier nicht um persönliche Meinungsverschiedenheiten zwischen König Eduard VIII. und dem englischen Parlament, sondern um einen Kampf handelt, bei dem es wichtig ist, ob die Tradition den Sieg behält oder der König, der sich über ihre Regeln und Pflichten hinwegsetzen möchte. Der **„Ilustrowany Kurjer Codzienny"** vertritt den Standpunkt, daß, sofern der König auf die geplante Ehe oder auf den Thron Verzicht leistet, die organisierte Volksmeinung über den König und gleichzeitig die Tradition sowohl über das Volk als auch über den König siegen wird. In diesem Zusammenhange behandelt dann das Krakauer Blatt die Frage, ob die Monarchie aus dieser Krisis gestärkt oder geschwächt hervorgehen wird, und kommt zu folgenden Feststellungen:

Dieses Problem interessiert heute nicht allein das Britische Imperium, denn es gibt noch eine ziemlich große Zahl von Monarchien in Europa (Belgien, Holland, die skandinavischen Länder, Italien, Rumänien, Jugoslawien, Griechenland usw.) wie auch außerhalb Europas. In verschiedenen Kreisen wird angenommen, daß der Verzicht des Königs auf die Ehe oder seine Abdankung eine noch weitere Stärkung des Glanzes des Britischen Thrones für die Zukunft bedeuten würde. Es scheint aber, als ob solches Nachgeben eher einer Schwächung oder genauer ausgedrückt, einer weiteren Einschränkung der Rechte des Britischen Thrones gleichkommen würde. Dies wäre die Fortsetzung jenes historischen Prozesses, der sich seit der „Magna Charta" (1215), der „Petition of Rights" (1628), der „Habeas Corpus"-Akte (1679) hinzieht, und der eine Einschränkung der königlichen Macht und schließlich ihre Beschränkung auf die ausschließlichen Funktionen der Repräsentation des Staates zum Gegenstande hat. **Der britische König ist die Verkörperung des Britischen Imperiums, das Bindemittel, das alle der britischen Gemeinschaft der Völker angehörenden Staaten vereinigt.** Zweifellos wollte sich König Eduard VIII. aus diesem engen konstitutionellen Rahmen befreien. Ehrgeizig und hochbefähigt bereitete er sich vor, eine aktive Rolle zu spielen, eine Rolle, die nicht allein des Herrschers sondern auch des Machthabers würdig wäre. Er ist ungeheuer populär und erfreut sich der Liebe und allgemeinen Sympathie seiner Untertanen. Seine Sommerreise ins Mittelmeer war ein politischer Akt von erstklassiger Bedeutung, sie war der erste Akt, der bereits über den Rahmen der Befugnisse des Königlichen Thrones hinausging. Seine kürzliche Rundreise durch die Notstandsgebiete, bei der er persönlich die Arbeiterhäuser besichtigte und mit den Arbeitern lange Gespräche führte, und dann der energische, an die Adresse des Kabinetts Baldwin gerichtete Appell — das war ebenfalls ein Akt der Macht, der in den Spalten des „Times" Worte des Widerspruchs gefunden hat.

In einem Artikel unter der Überschrift „Der König und seine Minister", der noch vor dem Traunungs- und Verfassungskonflikt erschien, warnten die „Times" den König, daß seine Rolle als unverantwortlicher Herrscher darin besteht, zu herrschen aber nicht zu regieren. Denn das Regieren ziehe auch eine Verantwortung nach sich; ein unverantwortliches Regieren aber sei eine Autokratie. Bekannt ist, daß in der Aktion der englischen Aufrüstung, die jetzt auf einer großen Skala betrieben wird, ebenfalls der Einfluß des Königs ausschlaggebend war, der in dieser Beziehung ausdrückliche Forderungen gestellt hatte.

Der gegenwärtige Heiratskonflikt ist also, so schreibt der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" weiter, **eine Fortsetzung des Verfassungskonflikts, der in England bereits mit dem Augenblick der Thronbesteigung durch den jungen, ehrgeizigen und fähigen Monarchen in die Erscheinung getreten ist. Verspielt der König in diesem Konflikt, so würde dies eine weitere Einschränkung der königlichen Macht und die Erweiterung der Rechte der Regierung und des Parlaments auf dem Wege eines wichtigen konstitutionellen Präzedenzfalles nach sich ziehen, und es ist bekannt, daß sich die ganze Verfassung Großbritanniens aus Präzedenzfällen zusammensetzt.** Man könnte sagen, daß dies das Ende des geschichtlichen Prozesses Großbritanniens bedeuten würde, der auf der systematischen Einschränkung der königlichen Macht beruht. Anders wäre die Sache, wenn in der endgültigen Auseinandersetzung zwischen dem König und dem Kabinett sowie dem Parlament der König siegen würde. Dies wäre der erste Akt, durch den sich die königliche Macht aus der sie knebelnden Zwangsjacke der parlamentarischen Kräfte lösen würde; dies wäre das sichtbare Zeichen des Versuchs einer Wiederherstellung der königlichen Macht, ihrer Selbständigmachung und ihrer politischen Aktivisierung.

Der gegenwärtige Konflikt hat, wenn er auch aus geringfügiger Ursache entstanden ist, dennoch den Charakter eines Verfassungskonflikts, dessen Lösung, wie sie auch ausfallen mag, die Gestaltung der konstitutionellen Kräfte in Großbritannien verschieben wird. Hierdurch wird die königliche Macht für die Zukunft entweder geschwächt oder gestärkt. Als es zu einem ausdrücklichen und offenen Konflikt kam, artete dieser in eine Auseinandersetzung um die Macht auf dem Gebiet Großbritanniens aus, in einen Kampf von erstklassiger Bedeutung. **So viel steht heute fest, daß jede Schwächung des Königlichen Thrones Englands das große Imperium gefährden könnte.** Die Beunruhigung um den königlichen Thron hat daher auf sämtlichen Kontinenten ein so großes Echo gefunden.

Die Thronfolge.

Wenn Eduard VIII. auf den Thron verzichten sollte, so würde, nach englischem Thronfolgerecht, die Krone an Albert Duke of York, den zweiten Sohn des verstorbenen Königs Georg V., übergehen. Damit rückt die Möglichkeit in die Nähe, daß England einst wieder eine Königin haben wird, denn der nächste Thronerbe wäre nach dem Herzog von York dessen älteste Tochter, Prinzessin Elisabeth, eventuell, wenn diese sterben sollte, ihre Schwester Prinzessin Margaret Rose. Die zehnjährige Prinzessin Elisabeth, älteste Tochter des Herzogs von York und der Herzogin von York, einer geborenen Lady Elisabeth Bowes-Lyon, genießt bereits seit geraumer Zeit, im Hinblick auf ihre mögliche Thronfolge, eine ausgesuchte Erziehung, der sich besonders Eduard VIII., „Uncle David", wie ihn seine Nichten nennen, selbst annimmt. Freilich wird Prinzessin Elisabeth nur dann ihrem Vater als Königin folgen, wenn der Status in ihrer Familie gleichbleibt. Sollte Prinzeß Elisabeth noch einen Bruder bekommen, so würde das bedeuten, daß die Krone nach dem Tode des Herzogs von York an diesen Bruder übergeht.

Die kleine Elisabeth wäre die sechste Frau auf dem englischen Thron. Ihre Vorgängerinnen waren Maria, die Katholische oder die Blutige, Tochter Heinrich VIII., ferner die große Königin Elisabeth, die Königin Mary Stuart, Königin Anna und Königin Victoria.

Das neue Thronfolgerecht Englands ist heute geregelt durch die Act of Settlement vom Juni 1701, durch die, da weder König Wilhelm III. noch Königin Anna Nachkommen hatten, das Haus Hannover (seit 1917 Haus Windsor) auf den englischen Thron berufen wurde, d. h. Prinzessin Sofia, Enkelin Jakobs I. und Gemahlin des Kurfürsten von Hannover und ihre Erben, vorausgesetzt, daß sie protestantischen Glaubens seien. Nach dem Tod der Königin Anna bestieg, dem Gesetz von 1701 entsprechend, der Sohn der Prinzessin Sofia, Georg I. den englischen Königsthron, gleichzeitig Kurfürst (und später König) von Hannover. Bis zum Tode Wilhelms IV. im Jahre 1837 blieb die Personalunion England-Hannover bestehen. Aber mit der Thronbesteigung der Königin Victoria wirkte sich in Hannover das dort geltende salische Gesetz gegen sie aus; die Krone von Hannover ging an ihren Onkel Ernst August Herzog von Cumberland über.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein, anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

W. W. 100. 1. Wir haben Ihnen auf Ihre Anfrage die Auskunft gegeben, auf die es Ihnen ankam. Sie wollten wissen, ob Ihr Verhältnis zu einer Danziger Firma ein Arbeits- oder ein Angestelltenvertrag wäre; wir gaben Ihnen die Auskunft, daß das erstere der Fall ist. Daraus folgte, daß die Kündigung sich nach diesem Verhältnis richtete. Da ein Vertrag über die Kündigung bestand, mußte danach vrefahren werden. Der Vertrag bestimmte, daß bei Währungsschwierigkeiten die Kündigungsfrist einen Monat betragen sollte. Währungsschwierigkeiten bestehen im Handel tatsächlich, ob diese Schwierigkeiten den wirklichen Grund für die Kündigung bilden, ist gleichgültig, die Hauptsache bleibt, daß man sie geltend machen kann. Was das Danziger Gesetz über die Kündigung besagt, ist gleichgültig, da hier das Vertragsrecht maßgebend ist. Wenn kein Vertrag bestände, dann würde nach § 621 B. G. B., das in Danzig gilt, für das Arbeitsvehrältnis eine Kündigung von 14 Tagen gelten; die Kündigung kann nur zum Monatsschluß erfolgen, und zwar spätestens am 15. des Monats. Beim Dienstverhältnis höherer Art kann die Kündigung nur zum Quartalsschluß erfolgen unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von 6 Wochen. Aber das ist verhältnismäßig gleichgültig, da das auf Ihren Fall nicht zutrifft. 2. Die Danziger Devisenbewirtschaftung datiert vom Mai 1935, die polnische seit dem 26. April 1936.

Berlin 1. Sie brauchen für Ihre Reise ins Ausland keinen Grund anzugeben; es genügt, einen Antrag in vorgeschriebener Form (Art. 2 des neuen Paßgesetzes) einzureichen, und wenn die Hinderungsgründe des Art. 3 nicht vorliegen, haben Sie nach Art. 4 des Paßgesetzes auf den Paß gesetzlichen Anspruch. Wir verweisen Sie auf unseren Artikel „Noch einmal die Paßfrage" in unserer Nummer 268 vom 18. November dieses Jahres.

Thorn. Sie haften für die ganze Schuld, denn der verstorbene Gläubiger hatte sie gesetzlich ganz zu beanspruchen und konnte sie somit seinen Erben voll hinterlassen.

A. J. Erbgeld ist ebenso wie jedes andere Geld, d. h. es unterliegt den Devisenvorschriften. Zur Versendung nach dem Ausland muß eine Genehmigung der Bank Polski eingeholt werden.

Bork. Sie könnten die Schuldnerin ohne weiteres wegen Ihrer Lohnforderung bei Gericht verklagen, aber um ihr Kosten zu ersparen, genügt vielleicht ein gerichtlicher Zahlungsbefehl. Wenn sie nicht Widerspruch erhebt, können Sie sie gleich pfänden lassen; erhebt sie aber Widerspruch, dann müßten Sie innerhalb eines halben Jahres die Klage einreichen. Indessen der Zahlungsbefehl wird voraussichtlich schon seine Wirkung haben. Das Erkennungswort haben Sie so undeutlich geschrieben, daß wir nicht sicher sind, ob wir es richtig gelesen haben.

Nr. 33. In Bromberg bestehen zwei polnische Schützenvereine, der Związek Strzelecki und das Bractwo Strzeleckie. Eine nähere Adressenangabe ist nicht nötig.

Anleihe 1936. Von den zwei Nummern ist noch keine ausgelost worden.

Nr. 880. 1. Ihr Mann hat nach seiner verstorbenen Frau ein Viertel ihres Nachlasses geerbt und seine Kinder aus erster Ehe dem Nachlaß der ersten Frau seines Vaters, der zu drei Vierteln erbten davon drei Viertel. So daß Ihr Mann heute fünf Achtel der Wirtschaft sein eigen nennt. Ihr Sohn hat an dem Nachlaß des Vaters genau die gleichen Rechte, wie seine Stiefgeschwister, er erbt also mit den letzteren zu gleichen Teilen. An den Nachlaß der ersten Frau seines Vaters, der zu drei Vierteln auf seine Stiefgeschwister entfallen ist, ist er natürlich nicht beteiligt. Sie erben nach Ihrem Manne ein Viertel seines ganzen Nachlasses, während der Rest auf die Kinder aus beiden Ehen entfällt. 2. Die Tochter, die nach Deutschland heiratet, kann ihre ganze Aussteuer mitnehmen, nur für die Mitnahme ihrer baren Mitgift braucht sie die Genehmigung der Bank Polski. 3. Ihre Nummer ist noch nicht gezogen.

Nr. 50 Schubin. 1. Aus Ihrer Anfrage ist nicht ersichtlich, wann die Schuld entstanden ist, d. h. wann das Kindergeld eingetragen worden ist. Was der Satz „Taxiert am 15. Juli 1919" bedeuten soll, ist gänzlich unklar. Wenn die Schuld im Juli 1919 entstanden ist, d. h. wenn dieses Geld im Juli 1919 eingetragen wurde, dann waren die 10 000 Mark nur 4161 Zloty wert. Kindergelder können voll aufgewertet werden, wenn das belastete Grundstück den Wert behalten hat, den es im Entstehungsjahre der Schuld gehabt hat. Wenn das hier zuträfe, dann müßten für die 10 000 Mark 4161 Zloty gezahlt werden. Ist das Grundstück aber in der Zwischenzeit im Werte gefallen, dann muß die Aufwertung diesem neuen Wert prozentual angepaßt werden. D. h. wenn z. B. das Grundstück heute nur die Hälfte von dem wert ist, wie im Juli 1919, so wären für die 10 000 Mark nur 2080 Zloty zu zahlen. 2. Nach dem Wortlaut der Eintragung müssen die Zinsen für die ganze Zeit gezahlt werden.

August. Sie können noch eine Instanz in Anspruch nehmen, nämlich das Trybunał Ubezpieczeń in Poznań.

M. G. Toruń. Da die Mieterin das Zimmer gekündigt hat, können Sie darüber nach Ablauf der Kündigungsfrist verfügen. Die zurückgelassenen Sachen können Sie an sich nehmen, aber es empfiehlt sich, bei der Entleerung der Behältnisse Zeugen hinzuzuziehen.

K. F. Sie sind u. E. nur dann nicht verpflichtet, einem Mieter, der sich für seinen Bedarf Kohle anfahren läßt, das Auffahrttor zum rascheren und bequemeren Abladen zu öffnen, wenn Sie die Benutzung der Auffahrt durch den Mieter im Mietsvertrage ausdrücklich ausgeschlossen haben. Ist dies nicht der Fall, dann sind wir der Meinung, daß Sie dem Mieter auf seinen Wunsch das Tor öffnen müssen. Denn der Mieter wird beim Mieten der Wohnung die Einfahrt sicher nicht übersehen haben und durfte ohne weiteres annehmen, daß das Tor im Bedarfsfalle auch ihm zur Verfügung steht. Wir wollen nicht gerade sagen, daß der Mieter berechtigt ist, das Tor zu sprengen, aber wir glauben, daß er im Prozeßwege das Recht auf die Benutzung der Einfahrt erstreiten würde. Vorausgesetzt natürlich, wie gesagt, daß Sie die Benutzung der Einfahrt durch den Mieter nicht ausdrücklich ausgeschlossen haben.

A. L. Wenn Sie die Pferde kauften, um sie in Ihrer Landwirtschaft zu gebrauchen, und sie wieder weiter verkauften, weil keine ausreichende Arbeit dafür vorhanden war, so halten wir das, auch wenn dieser Wechsel sich öfters wiederholte, nicht für einen Handel im Sinne der Gewerbesteuer, sondern für eine legale Ausnutzung von Möglichkeiten, die man dem Landwirt nicht wehren kann, besonders in den für die Landwirtschaft so schweren **Zeiten.**

Außenhandelssorgen wieder im Vordergrund.

Im Gegensatz zu den anderen mittel- und westeuropäischen Staaten, deren ganze Produktionsbasis auf dem Export beruht und deren Wirtschaft mit der Aufrechterhaltung eines bestimmten Ausfuhrquantums steht und fällt, ist Polen als Agrar- und Rohstofflandn in dieser Richtung nicht überaus empfindlich; schon die Tatsache, daß seine wirtschaftliche Kapazität im Verhältnis zu der großen Einwohnerzahl von 33 Millionen noch viel zu schwach entwickelt ist und der Aufbau eines gut funktionierenden Binnenmarktes die Kraftentfaltung einer ganzen Generation erfordert, erklärt hinreichend die verhältnismäßig geringe Bedeutung der Ausfuhr gegenüber der Hebung des Absatzes im Inlande. Wohl wird man das Verhältnis von Inlandsverbrauch zu Export niemals auch nur annähernd erfassen können — doch sind ganz bedeutende Nationalökonomen auf Grund sehr vorsichtiger Schätzungen zu dem Ergebnis gelangt, daß es nur geringe Bruchteile der Gesamtproduktion sind, die nach dem Ausland gehen.

Diese Feststellung darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß nach der heutigen Konzeption der Finanz- und Wirtschaftspolitik aller Staaten dieses im Verhältnis zur wirtschaftlichen Gesamtkapazität des Landes winzige Exportvolumen stark ins Gewicht fällt. Vom rein absatzpolitischen Standpunkt könnte man gewiß leichter über die jeweilige Gestaltung des Ausfuhrquantums hinweggehen, wenn nicht mit ihr in hohem Maße das Schicksal des Zloty verbunden wäre. Zwar haben in letzter Zeit viele Staaten (wie z. B. Deutschland) bewiesen, daß man die Wertbeständigkeit der Währung unbekümmert um die wirtschaftlichen und finanziellen Verflechtungen mit dem Auslande mit rein gesetzlichen und polizeilichen Maßnahmen halten kann, aber die Richtigkeit dieser Theorie erweist sich doch immer mehr als eine nur bedingte und wir sehen, daß auch Deutschland, das sich in währungspolitischer Hinsicht vom Auslande schon sehr weit losgesagt hat, mit aller Kraft darauf hinarbeitet, seine Handelsbilanz aktiv zu gestalten. Es ist also durchaus nicht etwa eine bloße Prestigefrage, wenn auch Polen die größten Anstrengungen macht, aus seinem Außenhandel ein Aktivum herauszuschlagen und jede ungünstige Wandlung im Export mit dem größten Unbehagen registriert. Erreicht doch unser Warenverkehr mit dem Auslande in den letzten Jahren immerhin durchschnittlich je 870 bis 930 Millionen Zloty in der Ein- und Ausfuhr und jeder Zloty, der per Saldo auf der Aktivseite figuriert, bedeutet eine wichtige Post für die Gestaltung der Zahlungsbilanz, die wieder entscheidend die Deckungsunterlagen für die Währung und somit das Schicksal derselben beeinflußt. Es ist nun schon einmal so, daß in der Gesamtzahlungsbilanz des Landes die Aktiva aus dem Außenhandel die bedeutendsten Positionen darstellen, da die anderen, mehr unsichtbaren Einnahmequellen, wie etwa Dienstleistungen, Fremdenverkehr, Überweisungen von Emigrantengeldern u. a. m. entweder überhaupt nicht oder nur in ganz unzulänglichem Maße vorhanden sind. Wenn sich Polen vor einigen Monaten entschlossen hat, den Transfer von Zinsen und Amortisationsgeldern für im Auslande placierte Anleihen einzustellen und so einen Betrag von rund 100 Millionen Zloty im Lande zu behalten, so hat das Finanzministerium mit diesem Schritt deutlich zum Ausdruck gebracht, daß es auf eine befriedigende Entwicklung der Zahlungsbilanz, insbesondere nach der Einführung der Geldzwangsbewirtschaftung, aus dringenden devisenpolitischen Gründen größten Wert legt und alle Mittel anzuwenden entschlossen ist, um dem schrumpfenden Devisenbestand und der aus demselben sich ergebenden Importnot für Rohstoffe zu steuern.

Nun müssen wir aber seit Monaten die Beobachtung machen, daß der Außenhandel des Landes eine ungünstige Wendung nimmt und sich das schon seit mehr als fünf Jahren andauernde Aktivum seit vier Monaten in ein Passivum verwandelt hat, eine Erscheinung, die Dauercharakter anzunehmen droht. Hat der Juli noch letztmalig ein Aktivsaldo von rund 1,6 Mill. Zloty erbracht, weist der August bereits einen Einfuhrüberschuß von 1,6 Mill. Zloty aus, der September einen solchen von 7,7 Mill. Zloty. während er im Oktober auf rund 900 000 Zloty zurückgegangen ist. Wohl wird angesichts der günstigen Ergebnisse der ersten sechs Monate die Bilanz für das ganze Jahr voraussichtlich noch mit einem bescheidenen Ausfuhrüberschuß abschließen — aber uns kommt es nicht so sehr auf das gewiß nicht beängstigende, rein ziffernmäßige Endergebnis an, als vielmehr auf die Entwicklungstendenz als solche, die die Linie der letzten fünf Jahre deutlich verläßt.

Woher kommt und wohin steuert diese Wendung? Sehen wir uns einmal die statistischen Ausweise näher an: Die Einfuhr Polens hat für die ersten neun Monate 1936 gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres der Menge nach von rund 1,9 auf rund 2,1 Mill. To. und dem Werte nach von 626 auf 726 Mill. Zloty zugenommen, während die Ausfuhr für den gleichen Zeitraum eine wertmäßige Zunahme von 672 auf nur 741 Mill. Zloty und mengenmäßig sogar einen Rückgang von 9,9 auf 9,3 Mill. To. aufweist. Der Ausfuhrüberschuß zeigt somit für die ersten neun Monate gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres einen Rückgang von 46,4 Mill. Zloty auf nunmehr 15,7 Mill. Zloty. Die tiefere Ursache für diese Entwicklung liegt, wie in folgendem nachgewiesen werden soll, vorwiegend auf konjunkturellem Gebiete; es soll aber nicht übersehen werden, daß in der letzten Zeit im polnischen Außenhandel auch wesentliche Verlagerungen eingetreten sind, die stark strukturellen Charakter aufweisen. Das Loch ist zunächst einmal dadurch entstanden, daß Polen dem starken Anstieg des Importes als Folge der allgemeinen Konjunkturbelebung eine ebensolche Aufpulverung der Ausfuhr bisher nicht entgegenstellen konnte. Bei fast allen Konsumartikeln, vornehmlich aber in solchen, für deren Produktion Auslandrohstoffe benötigt werden, hatte das Verbrauchsniveau in den letzten Krisenjahren einen derartigen Tiefstand erreicht, daß eine Aufholung des jahrelangen Unterverbrauches nur eine Frage der Zeit war. Dieser Augenblick stellte sich nun ein, als die Landwirtschaft wieder zu Atem kam und gleichzeitig die Devisenzwangsbewirtschaftung und die Devalvationswelle eine Zlotypsychose und eine allgemeine Flucht zu Sachwerten auslösten. Typisch für diese Entwicklung ist die Textilindustrie. In diesem Sektor hat nicht nur der erhöhte Inlandbedarf — sowohl der reelle als auch der spekulative — eine enorme Steigerung der Baumwoll- und Wollimporte nach sich gezogen und die Handelsbilanz zuungunsten Polens verschoben; auch die ganz beträchtliche Steigerung der Preise für diese Rohstoffe auf den internationalen Märkten hat neben der mengenmäßigen auch die wertmäßige Seite erheblich belastet. In noch stärkerem Maße als in Textilien hat die Belebung des Innenmarktes einen erhöhten Rohstoffbedarf der Schwerindustrie ausgelöst. So zeigt der Import von Maschinen sämtlicher Arten. insbesondere von landwirtschaftlichen, recht beträchtliche Zunahmen im Vergleich zum Vorjahre; die fortschreitende Motorisierung des Landes hat auch einen erhöhten Autoimport ausgelöst. Auch die Einfuhr von Fettstoffen zeigt beträchtliche Verschiebungen auf: So hat der Import insbesondere von Samen und Ölfrüchten, aber auch von Fetten, pfalnzlichen und tierischen Ölen, stark zugenommen. Die kräftige Erholung der Landwirtschaft hat neben einem stärkeren Bezug von landwirtschaftlichen Maschinen auch noch große Importe von Düngemitteln nötig gemacht.

Schon dieser flüchtige Streifzug durch die wichtigsten Importartikel zeigt, daß es in erster Linie die Konjunkturbelebung in Polen und die gleichzeitige enorme Preissteigerung für Rohstoffe im Auslande waren, die den Import wertmäßig hoch anschwellen ließen. Während aber der polnische Markt für eine Reihe von Auslandwaren aufnahmefähiger wurde, haben die internationalen Märkte, nach welchen Polen ausführt, nicht die gleiche Absorbtionsfreudigkeit bewiesen. Von den beiden Hauptexportartikeln Polens, nämlich landwirtschaftlichen Produkten und Kohle, haben erstere wohl angesichts der schwächeren Ernten in Übersee und der kräftigen Erholung der Agrarpreise ihre Ausfuhr bedeutend erhöhen können, doch hat der Export des „schwarzen Diamanten" nicht das gehalten, was man angesichts der allgemeinen Belebung der Weltkonjunktur von ihm erwarten durfte. Als eine feste Säule des polnischen Außenhandels hat sich das Holz erwiesen, dessen Ausfuhr sich sehr befriedigend entwickelt (etwa 170 Mill. Zloty jährlich). Alles in allem: die Exportkurve war wohl ständig nach aufwärts gerichtet, doch wurde sie von der noch steiler ansteigenden Importlinie überhöht.

Wir haben hier vorwiegend von der Entwicklung in den ersten drei Quartalen d. J. gesprochen, also gerade für die Zeit, da mehr konjunkturelle und preispolitische Momente die Verschiebung des Gleichgewichtes im polnischen Warenverkehr mit dem Auslande herbeiführten. Nun ist aber mit Ende September durch die Abwertungsmaßnahmen vier wichtiger Handelspartner Polens eine neue Situation entstanden, die die Exportlage ganz gewiß erschwert. Polen befindet sich heute in der gleichen Situation wie Österreich, welches es ebenfalls vorzog, die Schwierigkeiten des Exports auf sich zu nehmen, um nur die Sparer und Fixbesoldeten vor neuen Erschütterungen zu bewahren. Während jedoch Österreich in richtiger Erkenntnis des Ernstes seiner Situation einen großen Exportförderungsfonds schuf und übrigens auch Deutschland über eine derartige Einrichtung schon seit Monaten verfügt, ist in Polen bisher noch keine ähnliche Hilfsmaßnahme erwogen worden. Ja nicht einmal die staatliche Exportkreditversicherung, deren Einführung die Wirtschaftsblätter schon vor Jahren immer wieder ankündigten und die in zahllosen Sitzungen des Wirtschaftsrates des Handelsministeriums Gegenstand eingehender Erörterungen war, ist bis heute zur Tatsache geworden. Hier liegt eine Gefahrenquelle für die weitere Entwicklung des Exports, der angesichts der seit fünf Jahren in fast allen europäischen und außereuropäischen Ländern durchgeführten Währungsabwertung nicht mehr diejenige Wettbewerbskraft besitzt, die er benötigt. um sich über Wasser zu halten. Eine entscheidende Tat in dieser Richtung nach dem Muster der anderen Nicht-Devalvationsstaaten Österreich und Deutschland wird der Regierung letzten Endes wohl kaum erspart bleiben.

Reichsanleihe um 100 Millionen überzeichnet.

Auf die in der Zeit vom 20. November bis 5. Dezember 1936 zur öffentlichen Zeichnung aufgelegten 400 Millionen RM viereinhalbprozentigen auslosbaren Schatzanweisungen des Deutschen Reichs, Dritte Folge, sind nach den bisher vorliegenden Meldungen über 500 Millionen RM gezeichnet worden.

Um die zahlreichen, insbesondere auch die kleinen Zeichner befriedigen zu können und der weiteren Konsolidierung der Reichsfinanzen zu dienen, hat das Reich mit dem Konsortium vereinbart, noch einen weiteren Schatzanweisungsbetrag der gleichen Art in Höhe von 100 Millionen RM über den ursprünglich in Aussicht genommenen Betrag zur Verfügung zu stellen, um so die Zeichnungen möglichst voll berücksichtigen zu können. Da bereits von vornherein 100 Millionen RM dieser Anleihefolge fest übernommen waren, erhöht sich deren Gesamtbetrag auf 600 Millionen RM.

Dieser Erfolg übertrifft die bisher gehegten Erwartungen noch erheblich, obwohl schon in den letzten Tagen der Zeichnungsfrist bekannt wurde, daß das Interesse für die Emission des Reichs recht rege war. An sich hätte die Möglichkeit bestanden, die Zuteilung auf die gezeichneten Beträge zu beschränken; man hat es aber vorgezogen, so schreibt das „B. T.", dem Kapitalmarkt 100 Millionen RM mehr als ursprünglich beabsichtigt, zur Verfügung zu stellen, so daß also durch die Zeichnungen jetzt weitere 500 Millionen RM kurzfristiger Verbindlichkeiten des Reichs konsolidiert werden. Ein Betrag von 100 Millionen RM ist von der neuen Emission von vornherein fest übernommen worden.

Es sei bei dieser Gelegenheit daran erinnert, daß auch das Ergebnis der vorangegangenen Reichsanleihe befriedigend war, jedoch ist damals der zur Zeichnung aufgelegte Betrag von 500 Millionen RM nur um einige Millionen überzeichnet worden. Insgesamt sind jetzt fast 4,1 Milliarden RM Verbindlichkeiten des Reichs, die aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm und der Wehrhaftmachung entstanden sind, in die langfristige Form umgewandelt worden. Die Tatsache, daß im Juli d. J. und jetzt je 500 Millionen RM von der Wirtschaft und den einzelnen Sparern gezeichnet worden sind, ist ein neuer Beweis für die bedeutende Besserung, die sich seit der Machtübernahme Adolf Hitlers am Kapitalmarkt allmählich ergeben hat.

Staatliches Weizen-Einfuhramt in England?

London, 9. Dezember. (Eigene Meldung.) Nach dem „Daily Herald" erwägt das Lebensmittelamt auf Grund der Tatsache, daß die internationalen Weizenmärkte seit dem Kriege ganz in fremde Hände übergegangen sind, im Rahmen des Verteidigungsplanes in irgend einer Form die Schaffung eines staatlichen Weizen-Einfuhramtes.

Es werde aber nicht daran gedacht, einen zusätzlichen Weizen-Jahres-Bedarf aufzustapeln, weil auf der Welt so viel Weizen gar nicht zur Verfügung steht. England würde zu diesem Zweck fünf Millionen Tonnen benötigen, während der ganze Weltvorrat nur auf 2½ Millionen Tonnen geschätzt werde. Auch befürchte man, daß derartige große Weizenkäufe zu einer erheblichen Preissteigerung führen könnten.

Weitere Steigerung des Warenverkehrs im Gdingener Hafen.

Der gesamte überseeische Warenverkehr des Gdingener Hafens einschl. des Küstenverkehrs betrug im November 746 794,4 To. gegenüber 733 675,7 To. im Oktober d. J., wobei auf den eingehenden Verkehr 160 454,9 (119 105,4) und auf den ausgehenden Verkehr 563 597 (601 983,2) To. entfielen. Bemerkenswert ist im November die erhebliche Zunahme der Einfuhr. wie überhaupt der ganze Warenverkehr sich unverhältnismäßig günstig stellt.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 9. Dezember auf 5.9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinsfatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 7. Dezbr. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,87, 90,05 — 89,69, Belgrad —, Berlin —.—, 212,78, — 211,94, Budapest —, Bukarest —, Danzig —.—, 100,20 — 99,80, Spanien —.—, —.— — —.—, Holland 288,55, 289,25 — 287,85, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —.—, 116,29 — 115,71, London 25,99, 26,06 — 25,92, Newyork 5,30⅜, 5,32 — 5,29¼, Oslo 130,55, 130,88 — 130,22, Paris 24,71, 24,77 — 24,65, Prag 18,75, 18,80 — 18,70, Riga —, Sofia — Stockholm 133,95, 134,28 — 133,62, Schweiz 122,05, 122,35 — 121,75, Helsingfors —.— 11,49 — 11,43, Wien —.—, 99,20 — 98,80, Italien 28,02, 28,12 — 27,92.

Berlin, 7. Dezember. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,488—2,492, London 12,175—12,205, Holland 135,19—135,47, Norwegen 61,20 bis 61,32, Schweden 62,78—62,90, Belgien 42,09—42,17, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 11,585—11,605, Schweiz 57,13—57,25, Prag 8,761 bis 8,779, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,04—47,14, Warschau —.—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,28½ Zl., dto. kl. Scheine 5,28 Zl., Kanada —.— Zl., 1 Pfd. Sterling 25,90 Zl., 100 Schweizer Frank 121,55 Zl., 100 französische Frank 24,63 Zl., 100 deutsche Reichsmark 116,00, in Gold —.— Zl., 100 Danziger Gulden 99,80 Zl., 100 tschech. Kronen 17,40 Zl., 100 österreich. Schillinge 93,00 Zl., holländischer Gulden 287,55 Zl., belgisch Belgas 89,62 Zl., ital. Lire 24,50 Zl.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 7. Dezember. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	24.50—24.75	Leinsamen	42.00—45.00
Roggen, ges., trocken	19.00—19.25	blauer Mohn	64.00—68.00
Braugerste	24.00—26.00	gelbe Lupinen	—.—
Gerste 700-715 g/l.	22.25—23.00	blaue Lupinen	—.—
Gerste 667-676 g/l.	21.00—21.25	Seradella	—.—
Gerste 630-640 g/l.	20.00—20.25	Weißklee	90.00—135.00
Hafer 450-470 g/l.	16.00—16.50	Rotklee 95-97% ger.	115.00—125.00
Roggen-Auszugmehl 10-30%	29.00—29.25	Rotklee, roh	100.00—110.00
		Senf	30.00—33.00
Roggenmehl I		Viktoriaerbsen	20.00—24.00
0-50%	28.50—28.75	Folgererbsen	22.00—24.00
0-65%	26.75—27.25	Klee, gelb, ohne Schalen	—.—
Roggenmehl II 50-65%	19.00—19.50	Peluschken	—.—
Rogg.-Nachm. 65%	17.25—17.75	Wicken	—.—
Weizenmehl		Weizenstroh, lose	2.15—2.40
I A 0-20%	40.25—41.25	Weizenstroh, gepr.	2.65—2.90
" A 0-45%	39.25—39.75	Roggenstroh, lose	2.25—2.50
" B 0-55%	37.75—38.25	Roggenstroh, gepr.	3.00—3.25
" C 0-60%	37.25—37.75	Haferstroh, lose	2.50—2.75
" D 0-65%	36.25—36.75	Haferstroh, gepreßt	3.00—3.25
" II A 20-55%	35.25—35.75	Gerstenstroh, lose	2.15—2.40
" B 20-65%	34.50—35.00	Gerstenstroh, gepr.	2.65—2.90
" D 45-65%	31.50—32.50	Heu, lose	4.25—4.75
" F 55-65%	27.50—28.50	Heu, gepreßt	4.90—5.40
" G 60-65%	—.—	Netzeheu lose	5.15—5.65
" III A 65-70%	21.00—22.00	Netzeheu, gepreßt	6.15—6.65
B 70-75%	18.00—19.00	Leinkuchen	20.75—21.00
Roggenkleie	13.25—13.75	Rapskuchen	16.75—17.00
Weizenkleie, mittelg.	12.25—13.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	22.00—23.00
Weizenkleie (grob)	13.25—13.75	Speisekartoffeln	—.—
Gerstenkleie	13.75—15.00	Fabrikkartoff. p. kg%	18 gr
Winterraps	45.00—46.00		

Gesamttendenz: beständig. Umsätze — to, davon 555 to **Roggen, 143 to Weizen, 340 to Gerste, 225 to Hafer.**

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 9. Dezember. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit. Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (61-667 g/l. (112-113 l f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit. Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	to	—.—
Roggen	— to	—.—	Sammelgerste	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Hafer	22 to	16.50	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	19.75—20.00	Weizenkleie, mittelg.	12.75—13.25
Standardweizen	25.00—25.25	Weizenkleie, grob	13.75—14.00
a) Braugerste	24.00—25.00	Gerstenkleie	14.75—15.25
b) Einheitsgerste	—.—	Winterraps	44.50—45.50
c) Gerste 661-667 g/l.	21.25—21.75	Rübsen	41.50—43.50
d) " 643-669 g/l.	21.00—21.25	blauer Mohn	62.00—65.00
e) " 620,5-626,5 g/l.	20.25—20.50	Senf	30.00—33.00
Hafer	16.50—16.75	Leinsamen	41.00—44.00
Roggen-		Peluschken	20.00—21.00
Auszugmehl 0-30%	—.—	Wicken	18.50—19.50
Roggenm. I 0-50%	30.75—31.25	Seradella	16.00—18.00
I 0-65%	29.25—29.75	Felderbsen	20.00—21.00
Roggenm. II 50-65%	24.25—25.00	Viktoriaerbsen	21.00—26.00
Roggen-		Folgererbsen	21.00—24.00
nachmehl 0-95%	24.00—24.75	blaue Lupinen	10.00—11.00
über 65%	—.—	gelbe Lupinen	12.50—13.50
Weiz.-Ausz. 10-20%	41.25—42.75	Gelbklee, enthülst	—.—
Weizenm. I A 0-45%	40.25—40.75	Weißklee, unger.	115.00—135.00
" I B 0-55%	39.50—40.00	Rotklee, unger.	100.00—120.00
" I C 0-60%	38.75—39.25	Rotklee 97% ger.	125.00—140.00
" I D 0-65%	38.00—38.50	Speisekartoffeln Pom.	3.50—4.00
" II A 20-55%	34.25—35.25	Speisekartoffeln n. Not.	3.00—3.50
" II B 20-65%	33.75—34.75	Fabrikkartoff. p. kg% fr. Fbr.	17½ gr
" II C 45-55%	32.75—33.75	Kartoffelflocken	15.75—16.25
" II D 45-65%	32.00—33.00	Leinkuchen	21.00—21.50
" II E 55-60%	30.75—31.75	Rapskuchen	16.50—17.00
" II F 55-65%	27.75—28.25	Sonnenblumenkuch.	
" II G 60-65%	26.75—27.25	42-45%	21.50—22.50
Weizenschrot-		Kokoskuchen	—.—
nachmehl 0-95%	29.75—30.25	Roggenstroh, lose	—.—
Roggenkleie	13.50—13.75	Roggenstroh, gepr.	2.75—3.00
Weizenkleie, fein	13.00—13.50	Netzeheu, lose	3.00—4.00

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Gerste, Hafer. **Roggen- und Weizenmehl ruhig.** Transaktionen zu anderen **Bedingungen:**

Roggen	329 to	Speisekartoff.	— to	Hafer	162 to
Weizen	168 to	Fabrikkartoff.	75 to	Peluschken	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Raps	10 to
a) Einheitsgerste	379 to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- "	to	blauer Mohn	— to	Buchweizen	— to
c) Sammel- "	to	Senf	— to	blaue Lupinen	5 to
Roggenmehl	49 to	Gerstenkleie	— to	Rübsen	— to
Weizenmehl	74 to	Seradella	— to	Wicken	5 to
Viktoriaerbsen	— to	Trockenschnitzel	— to	Gemenge	— to
Felderbsen	— to	Leinkuchen	— to	Hanfsamen	21 to
Grüne Erbsen	— to	Rapskuchen	— to	Buchweizen	15 to
Roggenkleie	72 to	Malzkeime	— to	Pferdebohnen	— to
Weizenkleie	20 to	Mais	10 to		

Gesamtangebot 1500 to.

Gelbfleischige Speisekartoffeln über Notiz.

Marktbericht für Sämereien der Firma B. Hozakowski, Thorn, vom 7. Dezember. In den letzten Tagen wurde notiert Zloty per 100 Kilogramm loko Verladestation: Rotklee 90—120, Weißklee, mittlerer, nicht gereinigt —.—, Weißklee 80—140, Schwedenklee 135—165, Gelbklee 45—55, Gelbklee i. Kappen 23—27, Inkarnatklee 45—55, Wundklee 58—72, Reygras, hiesiger Produktion 65—75, Tymothe 18—23, Seradella 16—18, Sommerwick. 19—21, Winterwick. 25—30, Peluschken 20—22, Viktoriaerbsen 20—24, Felderbsen 20—21, grüne Erbsen 24—26, Pferdebohnen 18—19, Gelbsenf 30—35, Raps 40—46, Rübsen 38—42, blaue Saatlupinen 9—11, gelbe Saatlupinen 11—12,50, Leinsaat 42—43, Hanf 40—46, Blaumohn 60—65, Weißmohn 80—85, Buchweizen 20—25, Hirse 20—25.

Bromberger Sämereipreise. Bromberg, 7. Dezbr. Firma St. Szukalski, Bydgoszcz, notierte in den letzten Tagen pro 100 kg: Rotklee 100—125, Weißklee 100—140, Schwedenklee 140—175, Gelbklee enth. 50—56, Gelbklee i. Kappen 25—30, Wundklee 60—70, Inkarnatklee n. Ernte —.—, engl. Raygras 75—85, Timothee 28—35, Seradella 14—16, Sommerwicken 19—21, Peluschken 20—22, Winterwicken —.—, Viktoriaerbsen 21—25, Folgererbsen 21—25, Felderbsen 18—21, Winterraps 42—44, Sommerrübsen 44—46, Leinsamen —.—, Leinsamen 40—42, Blaumohn 63—68, Weißmohn 85—95, Buchweizen —.—, gelbe Lupinen 12—13, blaue Lupine 9,50—10,50, Senf 30—35, Buchweizen 24—26, Hanfsamen 44—48.

Hamburg, Cif-Notierungen für Getreide und Kleie vom 8. Dezbr. Preise in Hfl. per 100 kg, alles cif Hamburg unverzollt.) Weizen: Manitoba I (Hard Atlantis) p. Novbr. — Doll., Manitoba I (Schiff) —, p. Dezbr. 5,16 Doll., Rosafe 80 kg f. 1000 kg (Schiff) —, p. Dez. 173/— sh.; Barusso 80 kg (Schiff) —, p. Dezember 173/— sh., Bahia 80 kg p. Dezbr. —; Gerste: Plata 60-61 kg per Dezember —. ruff. Gerste 64-65 kg —. Gerste 64-65 kg (Schiff) —, p. Dezbr. 130/— sh., 67-68 kg (Schiff) —, p. Dezbr. 132/— sh.; Roggen: Plata 72-73 kg p. Dezbr. 134/— sh.; Hafer: Plata Unclipped fac. 46-47 kg per Dezember 101/— sh., Plata Clipped 51-52 kg per Dezember 103/— sh., Hafer 54-55 kg p. Dezbr. —; Leinsaat: Plata per Dezbr. 220/— sh., p. Januar 216/— sh.; Mais: Plata per Dezbr. 105/— sh., p. Januar 106/— sh., per Februar 107/— sh.; Weizenkleie: Pollards per Dezbr. 122/6 sh. Bran p. Dezbr. 107/6 sh.

Viehmarkt.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 8. Dezbr. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere 39,41, ältere —.—, sonstige vollfleischige, jüngere 39—41, fleischige —.—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 39—41, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 35—38, fleischige 28—34. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 36—39, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 31—35, fleischige 23—30, gering genährte 12—24. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 39—41, vollfleischige 35—38, fleischige 28—34. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh —.—. Kälber: Doppellender bester Mast —.—, beste Mastkälber 56—60, mittlere Mast- u. Saugkälber 48—55, geringere Kälber 38—47. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel, Stallmast —.—, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 35—39, fleischiges Schafvieh —.—, gering genährtes Schafvieh —.—. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 56, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 56, vollfleischige Schweine von ca. 221—240 Pfd. Lebendgewicht 53, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 47—48, fleisch. Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —.—, fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht —.—. Sauen 45—50.

Bacon-Schweine —.— je Zentner, Vertragsschweine —.—.

Auftrieb: 9 Ochsen, 64 Bullen, 35 Färsen, 93 Kühe: zusammen 201 Rinder, 29 Kälber, 80 Schaf, 1463 Schweine, — Stück Bacon.

Außerdem wurden in der Woche noch aufgetrieben: — Ochsen, — Bullen, 2 Kühe, — Färsen, 22 Kälber, — Schafe, 39 Schweine, 499 Bacon- und Exportschweine.

Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schafe und Schweine geräumt.

London, 7. Dezember. Amtliche Notierungen am englischen Baconmarkt für 1 cwt. in engl. Sh. Polnische Bacons Nr. 1 sehr mager 83, Nr. 2 mager 81, Nr. 3 — 80, Nr. 1 schwere sehr magere 83, Nr. 2 magere 80, Sechser 81. Polnische Bacons in Hull 80—85, in Liverpool 82—87. Steigende Preise bei guter Nachfrage.

Meine inniggeliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin, Nichte und Tante, Frau

Marie Kunz

geb. Fuhr

ist heute nach kurzem schweren Leiden in die Ewigkeit heimgegangen. 8310

In tiefster Trauer
Namens der Hinterbliebenen
Sanitätsrat Dr. Kunz
Marianne Kunz
Herta Kunz
Dora Kunz.

Zoppot, den 7. Dezember 1936.
Schefflerstraße 12.

Die **Beerdigung** findet am Freitag, dem 11. Dezember, nachmittags um 2½ Uhr von der Leichenhalle des evangelischen Friedhofs Zoppot aus statt.

Am Sonnabend, dem 5. 12. 1936 entschlief infolge einer Operation unser treuer Volksgenosse 8330

Paul Gedamski

im 50 Lebensjahre.

Wir werden das Andenken dieses deutschen Kämpfers in Ehren halten.

Deutsche Vereinigung
Die Ortsgruppen des Kreises Soldau.

Weihnachtsbitte

für die

Armen, Krüppelkinder u. Taubstummen in Haus „Ariel", Wolfshagen

(Kijaszkowo, poczta Tlukomy, pow. Wyrzysk, P. K. O. Poznań Nr. 206583.).

Weihnachten! — Dies schönste aller Feste ist wohl am allerschönsten dort, wo es Kinderaugen in seligem Glanz aufleuchten läßt. Achtzig von den elendesten und ärmsten Kindern unseres Volkes haben in Haus „Ariel" erwartungsvoll ihre Herzen dem Weihnachtswunder geöffnet So arm sind manche, daß nicht einmal das Kleid, in dem sie zu uns kommen, ihr eigen ist. Manch eins hat noch nie unter einem brennenden Christbaum gestanden. — Wollt Ihr nicht mithelfen, wenigstens dies eine, vielleicht einzigste Mal in ihrem Leben, ihnen Weihnachtsfreude zu bereiten? Ja, ich weiß, Ihr wollt! Denn Jahr für Jahr habt Ihr geholfen, Ihr werdet auch diesmal Euer Herz nicht verschließen. Gott segne Eure Liebe, und mehre die Zahl derer, die sich Haus „Ariels" Freunde nennen Freunde mit offenen Herzen und Händen

Rutz, Pastor. **Mutter Margarete,** Oberin.

KENNER, DIE IHRE GESUNDHEIT SCHÄTZEN, kaufen nur
OZONÓWKI
die besten ZIGARETTEN - HÜLSEN mit vielfachem Wattefilter
ŻAR Sp. Akc. Zakl. Przem Nowy Tomyśl

Für Weihnachtsarbeiten

Laubsäge-Vorlagen	Farbiges Cellophan
Puppenstubentapeten	Buntpapier
Dachziegelpapier	Glanzpapier
Mauersteinpapier	Seidenpapier
Modellierbogen	Farbiger Karton
Ausschneidebogen	Pappen
Radiomembrankarton	in allen Stärken
Japanpapier	Gummiarabicum
für Modellflugzeuge	Pelikanol
Fensterpapier	Syndeticon
mit farbig. Mustern	Reliefs
Photokarton	Sterne

A. DITTMANN

T. z o. p.

Telef. 3061 BYDGOSZCZ Marsz. Focha 6



Neuzeitliche **MÖBEL-STOFFE**
Markisenstoffe :: Kokosläufer
Erich Dietrich
Bydgoszcz, Gdańska 78.
8107

Mode-Salon
empf. bestsitz., bequeme Korsetts ic.
Nur Wiener Maßarbeit
Neueste Modelle 3765
Swietlik,
jetzt Sniadeckich 3, W. 3.



KLEINSCHREIBMASCHINE
CONTINENTAL SCHREIBMASCHINEN
GEN.-VERTRETUNG **PRZYGODZKI, HAMPEL i SKA**
Poznań, ul. Sew. Mielżyńskiego 21

„Dekora"
ul. Gdańska 22
Telefon 3226
empfiehlt zu billigsten Preisen
Teppiche
Gardinen
Läufer
Möbelstoffe
Besonderer Beachtung empfehle meine
Spez.-Nähwerkstatt
für 8051
stilvolle Gardinen und Stores.

Jeder prakt. Landwirt
nutzt die günstige Möglichkeit aus, durch 8055
Kartoffel-Lieferungen
an die
Unamel = Fabrik
in Unislaw
sein. Bedarf an Speisesirup, Marmelade, Pflaumenmus, Kunsthonig und Zuckerwaren etc. zu decken.

Fort mit der Teuerung!
Spezialist im Schleifen von Rasiermessern, Haarschneidemasch., Scheren Arzt- u. Friseur-Instrument., Schlittschuh. aller Art, Kunstläufer u. s. w. billig unter Garantie.
Schleiferei Zaist,
Grodzka 5, Eing. ul. Mostowa
3780

Weihnachts-

Karten
Geschenkanhänger
Tischkarten
Papierservietten
Packpapier

Briefpapier, Foto- und Poesiealben, Füllfederhalter, Füllbleistifte, Schreibmappen, Spielkarten, Gesangbücher, Kalender.

Alles, was Sie zu Weihnachten aus einem guten Papiergeschäft gebrauchen, erhalten Sie preiswert aus einer großen Auswahl bei

Otto Brewing, Nakło
(neben der Post) 8315
Buchdruckerei, Papier- und Schreibwaren, Bürobedarf.

Die Not der Kinder

verlangt nach Hilfe. Kleine, unschuldige Wesen stehen dem Elend schutzlos gegenüber, sollen aber nicht an ihm zugrunde gehen.

Wer hilft?

Wer bereitet eine Weihnachtsfreude?

Lebensmittel, Kleidungsstücke, Geld sind sehr willkommen. Bankkonto: Landesgenossenschaftsbank, Poznań, 8163

Posen-Poznań, im Advent 1936.
Stef. Czarnieckiego 5.

Das Kinderheim des Ev. Erziehungsvereins
Pfar. Schwerdtfeger, Schwester Marie Schmidt.

Geldmarkt

Größerer Betrag
Kreditsperrmark

in Deutschland ist mit polnisch-deutscher Devisengenehmigung und durch Polnische Devisenbank sofort gegen Zloty zu verkaufen. Angebote an **„PAR", Katowice,** unter **„Nr. 5937".** 8267

Wer leiht a. Landwirtschaft Wert 12000 zł, a. **erste Hypothek** 500.— zł. Off. m. Ang. d. Beding. u. L 3794 an d. Geschäftsst. dieser Ztg.

Wer leiht **3 — 5000 Zloty** auf 60 Morg. Privat-Wirtschaft auf erste Hypothek. Off. u. J 3783 a. d. Geschäftsst. d. Z. erb.

Heirat

Bess. Handwerker evgl. 32 Jhr., 1,66 gr., selbständig, sichere Existenz, sucht nett. Mädel **zwecks Heirat** kennen zu lernen. Bildoffert. unter **W 8317** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Witwer, 45 Jahre alt, kath., Fabrik- u. Hausbesitzer, wünscht Dam.-Bekanntschaft mit gr. Vermögen.
zwecks Heirat.
Offerten unter **F 3769** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Bürokaufmann
34 J., kath., sucht **sportliebendes Mädel zwecks Heirat** kennen z. lernen. Bildofferten unter **Z 8318** an die Gst. d. Zt.

Fräulein, 38 J., evang., wirtschaftlich, wünscht strebsam. Handwerker **zwecks Heirat** kennen zu lern. Witw. m. Kind angen. Ausst. vorhand., Verm. später. Offerten unter **B 3750** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Vollw., Anf. 30, intell., lieb u. angen., kathol., sucht auf diesem Wege ehrenw., älter., gebild. Herrn bis 45, in sich. Posi.
zwecks Heirat
kennen zu lern. Besitze eig. eig. 5-Zimmerwhg. Ernstg. Ang. u. **W 3751** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Dame, 30 Jahre, evgl., wirtschaftlich, musikal., etw. Vermög. u. Aussteuer, wünscht die Bekanntschaft eines Herrn in sicherer Position zw
Heirat.
Nur ernstgem. Bildofferten unter **U 3749** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb

Weihnachtswunsch
Geschäftsmann, mit eigen. gut. Geschäft, 31 J. alt, evgl., sucht **hübsche Lebensgefährt.** mit etwas Vermögen. Zuschriften mit Bild unt. **„Lebensgefährtin" S 3740** an die Geschäftsstelle d. Zt. erb. Diskretion zugesichert.

Geschäftsmann, 27 J. alt, sucht eine
Lebensgefährtin
im Alter v. 20—30 J., mit 5000 zł aufw. Off. mit Lichtbild, w. zurückgesandt wird, u. **T 3745** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Offene Stellen

Suche von sofort oder vom 1.1.1937 ab erfahr., älter. (zwischen 30-40 J.)
Rechnungsführer
mit Stenographie- u. Schreibmasch.-Kenntn. Erfahrung im Verkehr m. Behörden u. Steuerangelegenheiten sowie vollkommen. Beherrsch. der polnisch. u. deutsch. Sprache in Wort und Schrift Bedingung. Bewerber mit langjähr., erstklassigen Zeugnissen werden bevorzugt.
Gutsverwaltung Gluchowo. 8306
Post Chelmża,
Bahnstation Gluchowo

Gutsschmied und Stellmacher
in einer Person, fleißig, vertr. m. elektr. Anlag., Masch. und Motoren, Hufbeschl., Stellmacherarb. v. 1. 4. 37 gesucht. Dauerstellung. Poln. Sprache erw. Bewerb. m. Zeugnisabschr. einsenden unt. **R 3799** an die Geschst. d. Zeitung.

Wegen Militärdienst **suche** ich zu Neujahr geb., jung. **Landwirt**
zur weiteren Ausbildung in meine vielseit. Lehrwirtschaft. 8274
Gutsbes. **C. Schmekel,**
Wiskitno, Kr. Bromberg,
p. Wierzchucin król.

Tüchtiger Gärtner
gesucht für Treibhaus, Obst- und Gemüsebau. Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche zu richten a. **W. Heymann, Strzelzewo,** pow. Kartuzy, p. Przyjaźń. 2307

Katholische
Gutssekretärin
der deutsch. u. polnisch. Sprache mächtig. per 1. Januar 37 gesucht. Meldung. mit Gehaltsansprüch. unter **K 7859** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche erfahrenes evgl.
Kinderfräulein 8280
von Mitte Dezember bis Mitte Januar für meine 2- und 4 jährigen Enkelkinder. 25 Zł. und Reisegeld. Angebote an Frau Rittergutsbesitzer **Wienecke, Uscikowo** bei Podobowice, p. Znin.

Suche von sofort evgl.
Mädchen, welches a. kochen u. 2—3 Kühe melken kann zur Führung meiner Wirtschaft. Offerten unter **U 8313** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Wegen Verheiratung meines jetzigen, **suche** zum 1. Januar 37 ein
Stubenmädch.
Evang., nicht zu jung, fleißig u. ehrl. Gehaltsforderung, Lebenslauf u. Zeugnisabschrift, an Frau **E. Gerlich**
Bąkowo bei Warlubie,
Kr. Swiecie. 8279

Stellengesuche

Junger, verheirateter **landwirtschaftl. Beamter**
mit 7 jähr. Praxis, gut. Zeugn., der poln. Spr. in Wort und Schrift mächtig, **sucht** von sofort oder später **Stellung** bei bescheiden. Ansprüchen. Offerten unter **P 8285** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche vom 1. 2. 37 oder später **Stellung** als
selbständ. Gärtner
wo spät. Heirat möglich ist. Bin 28 J. und 4 J. als selbständ. Gärtner tät. Zeugnisse vorhanden, Frdl. Angeb. u. **T 8312** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Erstklassiger, erfahren.
Oberschweizer
firm in Viehpflege und Kälberaufzucht, letzte Stelle 14 J. b. 140 Küh., mit lückenlos. Zeugniss.,
sucht Stellung
ab 1.4.37. Angeb. unt. **D 3797** a. d. Gesch. d. Z. erb.

Lediger Melker
sucht vom 15. 12. 1936 Stellung. Off. u. **E 3764** an die Geschäftsst. d. Z.

Tücht., jung. Mensch, m. all. landwirtsch. Arb. vertr., sucht v. sof. **Joh. Dreibach, Górsk,** p. Rozgarty, pow. Toruń. 8295

Bess., jung. Mädel sucht Stellung von sof. oder 1. 1. 1937 als
Haustochter
oder zu Kindern. Off. unter **R 3796** an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Besseres Mädel
im Haushalt bewand.,
sucht Stellung.
Offerten unter **O 8282** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junge
Hausangestellte
sucht vom 15.12 36 **Stellung.** Stadthaushalt bevorzugt. Offerten unter **S 8311** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Landwirtstochter, evgl., 24 Jahre alt, **sucht** zum 15. 1. 37 oder 1. 2. 37
Stellg. als Köchin oder Jungwirtin.
Firm im Kochen, Back., Einweck., auch Interesse f. Geflügel. Gute Zeugn. vorhand. Off. u. **M 3795** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aelteres Mädel sucht
Aufwartung
für Sonnabend. Gute Empfehlungen. Off. u. **U 3700** a. d. Gst. d. Ztg.

An- u. Verkäufe

Verkaufe rentables **Haus**
Anzahlung 35 000 zł
Näh. **Pomorska 12,** m. 3.
3793

Wirtschaft 45 Morgen
Privat zu verk. 14 000 zł.
Gdańska 46, Matek

Haus mit 2 Läden, Preis 16000 zł, Anzahlg. 12000 verk.
Sokołowski, 3800
Sniadeckich 52.

210 Morgen
krankheitshalber zu **verpachten.** 3786
Gdańska 46, W. 1.

Direkt aus der Fabrik

Christbaumschmuck

Billigste Einkaufsquelle — Riesenauswahl
Konkurrenzlose Preise
Erstklassige Ausführung

Engros! Glasschmuck Detail!

in ca. 600 verschiedenen wunderschönen Mustern wie Vögel, Tannenbaum-Spitzen, Feenhaar, weiß und farbig, Lametta, Engelhaar, Girlanden, Wunderkerzen, Lichthalter, Konfekthalter, Schnee, Christbaumwatte und Lichte u. s. w 8247

Neuheit! Wunderkerzen ‚Triplex'.

Fr. Bogacz, BYDGOSZCZ Dworcowa 14
Christbaumschmuck- u. Glasinstrumenten-Fabrik, Glasspinnerei.

Der Teint immer samtweich
wenn Sie, gnädige Frau, Puder „Sekret Piękności" Anida verwenden. 8316

Belgischer
Zuchthengst
geb. 1933 von Norbet II — Esau (beide Hengste gekört) steht zum Verkauf **oder Tausch.**
Dom. Rożnowo,
pow. Obornifi. 8253

Zu äußerst günstigen Preisen gebe ab:
Zuchtbullen,
1 Jahr alt und jünger Vater importierter Ostfriese „Beduine".
Kühe,
frischmelkend u. hochtragend, aus meiner Hochzuchtherde m. ausgeprägtem Milchtyp, hervorragender Fettleistung und großer Ausgeglichenheit. 7976
Goertz, Gorzechowko,
p. Jablonowo.

Zwei prima sprungfäh. **Zuchtbullen** u. stark. **Arbeitspferd** verkft. **Peter Bartel, Sosnówka,** poczta Rudnik, powiat Chełmno. 8308

Prima
Drahthaar-Terrier
8 Wochen alt, bester Abstammung, gibt ab
Paul Nitschmann,
Grudziądz, 8304
Mała Młyńska 5.

Verkaufe billig
Rassetauben, Wellensittiche, Silberfasan, und **1.2 schwarze Orpingtons** (Siegerzucht Deutschlands). Anfrag. Rückporto. 3771
B. Schwarz, Warlubie.



Auf der ganzen Welt
Flügel u. Pianos
der größten Flügel- und Piano-Fabrik
B. Sommerfeld,
Bydgoszcz,
Sniadeckich 2, Tel. 3883.
8054

Zu kaufen gesucht gutes
gebraucht. Klavier oder Stutzflügel.
Offerten unter **Z 3754** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

1 Waggon
Weihnachtsbäume
ca. 1—4 m H. gibt ab 8249
v. Blücher'sche Forstverwaltung,
Ostrowite k. Jablonowa.

Konzert-Akkordeon
preiswert zu kaufen gesucht. Angebote unter **M 7866** an die Geschäftsstelle d. Zeitung erb.

Teppiche
Läufer, Kokos-Erzeugnisse, Wachstuch, Linoleum, **billigst.**
M. Schmolke,
Bydgoszcz, Jezuicka 22
Tel. 1301. 8135

Kaufe gebr. Möbel, sowie alle anderen **Gebrauchsgegenstände.**
Gerth, 3791
Wełn. Rynek 8.

Lastkraftwagen
1—1½ t **zu kauf. gesucht.** Off. u. **P 3798** a. d. D. R.

Ford
„Junior" oder „Fiat", Modell 35/36, zu kaufen gesucht. Off. unt. **R 3790** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Chamotte-Oefen
Tapczan, Schlafzimmer, Chaiselongue, Spiegel, Teigteilmasch., Britschke und **gebrauchte Möbel** verkauft billig 3801
Cichon, Podwale 3.

Zeiss-Ikon-
Schmalfilmprojektor, **Zeiss-Ikon-Aufnahmeapparat** Kinamo S. 10) und **Projektionswand** bill. zu verk. Dortselbst **emaill. Badewanne, Mannequin** f. Damenschneiderei. 8202
Gdańska 30, Wohn. 3.

Fahrrad 3785
f. neu, f. Dame u. Herrn, z. vk. Sobieskiego 9, W. 6.

Höhensonne
Gleichstrom 110 Volt, **Transformator, Möbel, Hausgegenstände fortzugshalber zu verkauf.**
Frau Dr. Meyer
Gdańska 55. 3782

Verk. 300 Ztr. melassierte
Rübenschnitzel
zum Preise von 4,50 Zł. den Zentn. frko. Fabrik Chełmża, auch in klein. Posten. 8250
Fr. Fritz, Trzcianek, Post Wąbrzeźno. Tel. 2.

Wohnungen

Sonnige, komfortable, vollständig renovierte
7-Zimmer-Wohng.
mit Zentral-Heizung, 2. Etage, auch als Wohnung mit Büro sofort oder 1. 1. 1937 zu vermieten. 8284
Twardowski, Sniadeckich 2

Sonnige
5-Zimmer-wohnung
a. Markt gel., v. 1.1.37 zu verm. Off. unt. **A 3711** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

3-Zim.-Wohnung
neu renoviert, sofort zu vermieten. Offert. u. **R 8290** a. d. G. d. Z.

Stube u. Küche
von jung., ordentl. Ehepaar **zu mieten gesucht.** Näh. Angeb. u. **R 3739** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer
zu vermieten 3696
Grunwaldzka 22, W. 4.

Kl. möbliert. Zimmer
zu vermieten. 3683
Cieszkowskiego 16, W. 2.

Gut möbl. Zimmer
für 1—2 Person. bill. 8241
Hetmańska 20, Whg 6.

Pachtungen

Sägewerk
zu verpachten
oder
Teilhaber
evtl. auch stiller, in kleiner Kreisstadt, gesucht. Anfragen unter **M 8265** an die Geschäftsstelle d. Zt. erb.

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft

Kreisgruppe Bromberg.

Sitzung

am Sonnabend, dem 12. Dezember 1936
nachmittags 2 Uhr, im Civil-Kasino, Bromberg.

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Vortrag des Herrn **Ing. Agr. Karzel-Posen** über: **Trotz billigerer Fütterung bessere Leistungen unserer Haustiere, höhere Einnahmen für den Landwirt.**
3. Besprechung wichtiger Tagesfragen.
4. Verschiedenes und Anträge aus der Versammlung.

Das Vortragsthema ist so wichtig, daß alle Mitglieder der Ortsgruppen erscheinen müßten. 3802

Der Vorsitzende: Falkenthal.

Sämtliche 7969
NOTEN
soweit nicht am Lager besorgt auf schnellstem Wege.
W. Johne's Buchhandlung
Bydgoszcz, Plac Wolności 1 — ul. Gdanska.

Obstbaumschnitt sowie Weinschnitt
führe sachgemäß aus, komme auch n. außerhalb.
O. Strehlau, Bydgoszcz-Szwederowo, Halicka 2.

Zum 8329
Waldmärchen
am Sonnabend, dem **12. Dezember, 20 Uhr** in der Deutschen Bühne laden wir herzlich ein
Die Kinder der Dregerschule.
Karten zu 25 bis 105 gr im Vorverkauf in Johne's Buchhandlung

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 286.

Bromberg, Donnerstag, den 10. Dezember 1936.

Achtung vor dem Volkstum.

Wenn ein Volk es verdient wegen seiner Treue zum eigenen Volkstum gelobt zu werden, so ist es das polnische. Wenn aber einzelne Vertreter dieses Volkes das, was sie von sich und ihren Volksgenossen verlangen, nämlich die Treue zu ihrem Volkstums, bei ihren Mitbürgern anderer Abstammung nicht anerkennen, dann sind diese Polen des Ruhmes nicht wert, den sich ihr Volk durch seine Treue gegenüber der Väter Sitte, Sprache und Brauch erworben hat. Diese Mitbürger sind dann unduldsam und ungerecht und in ihrem Innersten unmoralisch; denn die sittliche Forderung der Treue, die sie als Grundsatz aufstellen, bekämpfen sie, die sich außerdem noch christlich nennen, bei ihren Mitmenschen anderen Volkstums.

Solche Menschen können wir nicht achten. Sie verzerren das Gesicht des polnischen Volkes, das unseren deutschen Kindern in den Schulen als ein Volk der Duldsamkeit und als Träger höchster sittlicher Werte gezeigt wird. Ganz verwerflich aber ist es, wenn polnische Lehrer in ihren Worten und Taten zeigen, daß sie die besten Traditionen ihres Volkstums in ihren Handlungen leugnen.

Ein polnischer Schulleiter im Kreise Wongrowitz, in dessen Schule viele deutsch-evangelische Kinder gehen, gehört zu dieser Kategorie von Menschen. **Er ließ die deutschen evangelischen Kinder seiner Schule, die völlig gesetzlich am Buß- und Bettage der Schule fernblieben, einige Tage hintereinander nachsitzen bis sie die versäumten Stunden nachgeholt hatten.** Diese Bestrafung begründete er mit der Bemerkung, daß dieser Feiertag von den Deutschen gemacht sei und darum nicht gehalten zu werden brauche. Einen nicht minder trüben Einblick in die unduldsame Pädagogenseele gibt sein Ausspruch zu den Kindern als er merkte, daß dieselben ihre deutsche Muttersprache zu Hause lernten und übten. Er sagte zu ihnen: „Wer in Polen lebt, muß polnisch sprechen und lernen; **wer deutsch lernen will, der soll nach Deutschland auswandern!“**

Wir können es nicht unterlassen, dem Herrn Schulleiter im Kreise Wongrowitz einen mehrwöchentlichen Ferienaufenthalt in Deutschland zu empfehlen. Er könnte sich dort bei dem Polnischen Schulverein als Wanderredner bewerben und dann in der ihm eigenen Weise zu seinen Volksgenossen sprechen. Aber genau so, Herr Lehrer! Nur mit umgekehrten Vorzeichen, also: „Wer in Deutschland leben will, muß deutsch sprechen und lernen; und wer polnisch lernen will, der soll nach Polen auswandern!“ Wir bezweifeln nun allerdings, daß das im Sinne des Polnischen Schulvereins in Deutschland wäre und glauben nicht, daß ihm seine eigenen Landsleute solche Sprache erlauben würden. Wenn er es dennoch nicht lassen könnte, dann würde er wohl nicht heil aus dem Saale herauskommen, sofern er seine polnischen Volksgenossen zur Aufgabe ihrer Muttersprache in Deutschland oder zum Verlassen ihrer Heimat und ihrer Höfe auffordern würde.

Auch für die in der Freien Stadt Danzig lebenden, ihr Volkstum treu bewahrenden und mit großer Aufopferung ihr polnisches Schulwesen haltenden Polen ist der Herr Schulleiter im Kreise Wongrowitz ein schlechter Fürsprecher. Wer selbst nicht das Volkstum der andern achtet, kann z. B. nicht den Aufruf der „Macierz Szkolna w Gdańsku“ unterschreiben, der einem hiesigen deutsch-evangelischen Mitbürger gerade am Buß- und Bettag zuging und in dem die Forderung steht: „Jedes polnische Kind in die polnische Schule!“

Der Aufruf, der auch an ungezählte Deutsche in Polen versandt wurde, lautet in Übersetzung:

„Macierz Szkolna“ in Danzig
Am Olivaertor 2/4.

Postsparkonto 170 040 in Warschau.
Telephon 273 — 23.

Volksgenossen!

Die „Macierz Szkolna“ in Danzig begeht in diesem Jahre das XV. Gründungsjubiläum, 15 Jahre Kampf um die Seele des polnischen Kindes, das ist eine gewaltige Zeitspanne.

1. 1 Gymnasium,
2. 2 Handelsschulen, eine mittlere und eine höhere.
3. 1 Mittelschule,
4. 1 Musik-Konservatorium,
5. 7 Volksschulen,
6. 18 Kindergärten.

4000 Kinder, die in polnischer Sprache Unterricht erhalten — das ist ein ansehnlicher Erfolg der „Macierz Szkolna“!

Der Kampf geht jedoch weiter unter der Parole: „Das polnische Kind in die polnische Schule!“

Die „Macierz Szkolna“ ist an den Ausbau der Volksschule auf dem Gebiet der Freien Stadt Danzig herangetreten.

Für diese Arbeit sind bedeutende Mittel notwendig.

Daher wenden wir uns am Tage unseres Festes mit heißem Appell an die polnische Gesellschaft und bitten, selbst die bescheidensten Gaben für die Rettung der Seele des polnischen Kindes vor der Germanisierung zu opfern.

„Macierz Szkolna“ in Danzig.

Der Vorsitzende: (—) Eryk Budzyński.
Der Direktor des Bureaus: (—) Mgr. A. Wagner.
Der Propagandaleiter: (—) Professor Br. Gawel.

Wir verlangen wahrlich nicht zu viel, wenn wir von den polnischen Lehrern, denen Tausende von deutschen Kindern in die Hand gegeben sind, fordern, daß sie Achtung vor dem Volkstum der ihnen anvertrauten jungen Glieder der deutschen Volksgemeinschaft zeigen. Achtung dem Volkstum gegenüber verbietet Mißachtung und Unterdrückung der Muttersprache des anderen.

Was sollen wir weiter von zwei polnischen Lehrern im Kreise Neutomischel denken, die in den deutschen Stunden, die sie unseren Kindern erteilen, die deutsche Muttersprache verschandeln und folgende Sätze schreiben lassen:

„Daz yzt di bank“ (Das ist die Bank) und

„Wir lernen dojcz lezen und szrajben.“ (Wir lernen deutsch lesen und schreiben.)

Schlimmer als die Anleitung zu dieser falschen Schreibweise aber ist die Tatsache, daß der Lehrer sich über die Berichtigung der Fehler durch die Eltern der Kinder aufregt und von den Kindern ausdrücklich die fehlerhafte Schreibweise fordert.

Wir haben zu diesen Tatsachen im einzelnen nichts weiter zu bemerken. Sie sprechen für sich selbst. Aber wir erheben unsere Stimme gegen diejenigen, die deutsches Volkstum vernichten wollen, die deutschen Kindern das Recht auf ihre Heimat absprechen, weil sie deutsch bleiben wollen, und die durch eine falsche Lehre der deutschen Sprache kostbarstes deutsches Volksgut verhöhnen.

Friedrich Mielke.

Terror gegen Sudetendeutsche.

Aus Prag wird gemeldet:

In einer unter großem Tumult aufgenommenen Rede schilderte der Abgeordnete Köllner der Sudetendeutschen Partei im Prager Parlament die Tscheka-Methoden, die von der tschechischen Polizei und Gendarmerie in den sudetendeutschen Gebieten angewandt werden.

In dem sudetendeutschen Ort Roßhaupt erschien ein Fahndungskommando der Gendarmerie aus Eger verhängte über den ganzen Ort den Belagerungszustand und verhaftete fast die gesamte männliche Einwohnerschaft. Auf Vorstellung beim Kommandanten der Gendarmerie erwiderte dieser zynisch, daß niemand geprügelt sei, außer dem Polizeihund, daher habe wahrscheinlich das Geschrei — das auf die Mißhandlung von Frauen und Kindern zurückzuführen war — gerührt. In Eger wurde der Sudetendeutsche Franz Wittur von Gendarmen mit Ohrfeigen traktiert. Dann wurde er gezwungen, auf einem Sessel zu knien und die Hand vorzustrecken, auf die ein schweres Buch gelegt wurde. Schließlich mußte er die Schuhe ausziehen und man schlug ihn mit Stöcken auf die Fußsohlen. Zuletzt wurden dem Mißhandelten die Arme ausgerenkt!

Abgeordneter Köllner, der noch eine Reihe von weiteren unglaublichen Mißhandlungen nachwies, erklärte, daß die Verfolgung dieser Fälle unmöglich sei, da in den meisten Fällen ein einzelner von drei bis vier Gendarmen verprügelt worden sei und der Beschwerde der Amtseid dieser vier Gendarmen gegenübersteht. Es sei vorgekommen, daß Mißhandelte, die sich nacheinander beschwerten, wegen Verleumdung von Amtsorganen auf Monate in die Kerker geworfen wurden!!

Aus allen sudetendeutschen Gebieten kommen täglich Berichte über Massenverhaftungen von Sudetendeutschen. In Westböhmen wurden allein in der letzten Zeit mehr als 1000 Sudetendeutsche in die tschechischen Gefängnisse verschleppt. Die Bevölkerung ist überall auf das äußerste erregt und der Terror der tschechischen Gendarmerie und Polizei, die in den sudetendeutschen Gebieten erheblich verstärkt wurden, wird von Tag zu Tag unerträglicher. Die Methoden der Behörden schlagen jeder Auffassung von Humanität und Gerechtigkeit ins Gesicht.

*

Es ist wohl unnötig, diesen vor dem Prager Abgeordnetenhaus, also vor der gesamten Weltöffentlichkeit, getroffenen Feststellungen noch ein Wort hinzuzufügen. Was sich in den tschechischen Minderheitengebieten ereignet, ist Barbarei in Reinkultur und eine Herausforderung an die ganze zivilisierte Welt.

*

Henleins Erfolge bei den Gemeindewahlen.

Am Sonntag fanden in 269 vorwiegend kleinen Ortschaften der Tschechoslowakei Gemeindewahlen statt. In 57 Gemeinden waren deutsche Listen aufgestellt worden. Die Sudetendeutsche Partei hatte in 53 Fällen eigene Listen eingereicht. Sie erhielt bei den Wahlen insgesamt 24 097 Stimmen, was ungefähr den letzten Parlamentswahlen vom 9. Mai 1935 entspricht. Sie konnte in 20 Gemeinden einen Stimmenzuwachs und in 29 Gemeinden einen unbeträchtlichen Stimmenrückgang verzeichnen. Sie erhielt 489 Mandate und in fast allen Gemeinden mit überwiegender deutscher Mehrheit die absolute Majorität und damit die Gemeindeführung.

Der Sudetendeutschen Partei waren bei diesen Wahlen nicht nur Koalitionen anderer Parteien entgegengestellt worden, sondern man hatte ihr bei den Wahlen selbst mit Wahlbeeinflussungen und in verschiedenen Fällen sogar mit Stimmenkauf entgegenzuwirken versucht. Auch die Methode der indirekten Wahlbeeinflussung wurde nach Kräften ausgenützt. So wurde z. B. in der Gemeinde Tutz der als Mitglied der Wahlkommission tätige Ortsvertreter der Sudetendeutschen Partei von Gendarmen mit aufgepflanztem Bajonett unter einem Vorwand „abgeführt“, um die Wähler einzuschüchtern. Daß die tschechische Presse keine Mühe gescheut hatte, um die Wähler der Sudetendeutschen Partei in ihrer Überzeugung zu erschüttern, bedarf keiner Erwähnung. Die Sudetendeutsche Partei hat aber trotz dieses umfassenden Angriffes ihre Stellung im großen und ganzen nicht nur behauptet, sondern in einzelnen wichtigen Orten, wie Budweis, erheblich verstärkt.

Der Fall Mühl.

Ungewohnt mildes Urteil für die Mißhandlung eines deutschen Arztes in Ungarn.

Am 5. Juni d. J. wurde der aus donauschwäbischem Blut stammende deutsche Arzt Dr. Mühl aus Bonyhad, Komitat Tolnau auf der Gendarmeriewachtstube von vier Gendarmen überfallen und derart mißhandelt, daß er mehrere Wochen krank zu Bett liegen mußte.

Die darauf folgende Gerichtsverhandlung ergab, daß Dr. Mühl zu diesem Überfall nicht den geringsten Anlaß geboten hatte. Obwohl der Verhandlungsverlauf sich immer wieder darauf zuspitzte, Dr. Mühl zur Verantwortung zu ziehen und sämtliche Zeugen nach ihrer politischen Einstellung auszufragen, so daß ein Richter gezwungen war, darauf hinzuweisen, daß nicht Dr. Mühl, sondern die Gendarmeriebeamten unter Anklage standen, konnte man Dr. Mühl nicht das geringste Verschulden nachweisen.

Anlaß zu diesem Überfall hat die maßlose und unverantwortliche Hetze madjarischer Chauvinisten und madjarisierter Renegaten gegen Dr. Mühl gegeben, weil dieser unerschrockene, vorbildliche Vorkämpfer des Deutschtums in Ungarn sich offen zur deutschen Volksgemeinschaft bekennt und sich jederzeit für sein Volk einsetzt.

Als ihm in der Nacht vom 4. Juni d. J. von „unbekannten Tätern“ alle Fensterscheiben eingeworfen wurden, ging er am nächsten Tage zum Gendarmerieposten und bat um Untersuchung des Falles. Bei dieser Gelegenheit wurde er von vier Gendarmen überfallen und mißhandelt.

Dr. Mühl erstattete daraufhin Anzeige gegen den Gendarmerieposten. Das Militärgericht verurteilte die Gendarmen — obwohl Amtsmißbrauch und schwere blutige Körperverletzung vorlagen — zu der geringen Strafe von vier und sechs Tagen Gefängnis mit dreijähriger Bewährungsfrist. Dieses milde Urteil ist sehr auffallend, zumal es viel zu bekannt ist, mit welcher Härte deutsche Menschen in Ungarn verfolgt und bestraft werden nur deswegen, weil diese an ihrem deutschen Namen und angestammten Volkstum festhalten. Wir denken hier an den Fall Basch.



Erklärung der Deutschen Evangelischen Kirche.

Aus Berlin wird uns von besonderer (nicht kirchlicher) Seite berichtet:

Die Landeskirchenführer der Deutschen Evangelischen Kirche veröffentlichen im Gesetzblatt der Kirche eine Erklärung, die sich auf die Mitarbeit im Staat bezieht. Die Erklärung verzeichnet zunächst die verzögernden Folgen, die durch die mehrmonatige Krankheit des deutschen Kirchenministers Kerrl entstanden sind. Die Ordnungsmaßnahmen auf Grund des im September 1935 erlassenen Gesetzes sollten unverzüglich weitergeführt und abgeschlossen werden. Weiter wird angeregt, daß in Erörterungen mit führenden Männern von Staat und Partei die Stellung der Kirche im Volk geklärt werde. Nach der Versicherung, daß die Evangelische Kirche hinter Adolf Hitler im Lebenskampf gegen den Bolschewismus stehe, wird dann über einige Erscheinungen der letzten Zeit Klage geführt. Es heißt in der Erklärung hierüber, daß die gegenchristliche Propaganda, die in letzter Zeit auch von führenden Amtsträgern, in Zeitschriften, öffentlichen Blättern und Schulungen zutage trete und Einrichtungen der Kirche herabsetze, durchgreifend abgestellt werden müsse. Wenn das nicht geschehe, bestehe die Gefahr, daß die Jugend in unheilvoller Weise gespalten werde.

Die Erklärung ist von den Anhängern des vom Staat eingesetzten Reichskirchenausschusses und von der lutherischen Gruppe unterschrieben, die sich von der Bekenntniskirche im engeren Sinn getrennt hat. Die Erklärung ist u. a. von dem hannoverschen Landesbischof Marahrens, dem Württemberger Landesbischof Wurm und dem bayerischen Landesbischof Meiser unterzeichnet. Die Führer der Evangelischen Kirche bezeichnen es als notwendig, daß es Sache der Kirche bleibe zu sagen, was Inhalt der evangelischen Lehre und Predigt ist.

Die Erklärung ist vom 20. November datiert, war also bereits verfaßt, als der kürzlich zum Jugendführer des Deutschen Reichs ernannte Jugendführer der Nationalsozialistischen Partei Baldur von Schirach seinen

Aufruf an die Jugend erließ. In diesem Aufruf war ausdrücklich erklärt worden, daß die Kirche keine Hitlerjugend und die Hitlerjugend keine Kirche sei, und daß jeder seine Zugehörigkeit zu einem Religionsbekenntnis und zu einer Kirche nach eigenem Ermessen bestimmen müsse. Auch von anderen maßgebenden Stellen in Kirche und Partei, insbesondere vom Stellvertreter Adolf Hitlers in der Parteiführung, dem Reichsminister Heß, stammen aus den letzten Wochen und Monaten klare Äußerungen über Neutralität in der Kirchenfrage und über Toleranz. Die Erklärung der Kirchenführer dürfte immerhin die Folge haben, daß bereits in naher Zeit die Verhandlungen mit dem gesundheitlich völlig wiederhergestellten Kirchenminister Kerrl aufgenommen und das Befriedungswerk an der Stelle wieder aufgenommen wird, an der es Anfang dieses Jahres bei der Erkrankung des Ministers Kerrl abgebrochen wurde.

*

Die kirchlichen Jugendverbände bleiben bestehen auch nach der Erhebung der Hitler-Jugend zur Staatsjugend.

Wie bereits kurz gemeldet, ist die bisher auf dem Prinzip der Freiwilligkeit beruhende Jugendorganisation der NSDAP, die Hitler-Jugend, zur obligatorischen Staatsjugend erhoben worden. Der Reichsjugendführer, Baldur von Schirach, hatte schon in seiner ersten Erklärung betont, daß im Interesse des Ausleseprinzips — die Jugendorganisation ist bekanntlich das Nachwuchsreservoir für die NSDAP — unbeschadet der obligatorischen Beitrittspflicht, das Prinzip der Freiwilligkeit aufrecht erhalten werden soll. Dieser Grundgedanke wird derart zur Anwendung kommen, daß von jedem Mitglied der Jugendorganisation die Erfüllung eines bestimmten Dienstplanes verlangt wird, wohingegen freiwillig zusätzliche Leistungen und Dienste möglich sind, sofern der betreffende Jugendliche in sich Drang und Berufung fühlt, in den Kreis derer einzutreten, die später auf Vorschlag der Hitler-Jugendführer in die Partei aufgenommen werden sollen.

Auch die Frage der kirchlichen Jugendverbände, die, soweit es sich um katholische handelt, durch das Konkordat geschützt sind, ist dahin entschieden, daß diese Jugendorganisation weiter bestehen bleiben können. Sie müssen sich in ihrer Betätigung auf die religiöse Betreuung der Jugendlichen beschränken und ihre Arbeit so einteilen, daß dadurch der Dienstbetrieb in der Staatsjugend nicht behindert wird.

Aufruf der Rektoren an die akademische Jugend.

Nach einer Konferenz der Rektoren aller Hochschulen in Polen wurde ein **Aufruf an die studierende Jugend** veröffentlicht, in der eingangs darauf hingewiesen wird, **daß sich schwere Gewitterwolken über der Welt zusammenballen.** Man höre den Lärm schwerer Kämpfe. Es wurden große Anstrengungen gemacht, um Ereignissen vorzubeugen, die die Kultur und das Leben der Völker bedrohen. „Unsere Nachbarn", so heißt es weiter, „sind mächtige Staaten, von denen der eine nach Expansionsgebieten trachtet, während der andere Elemente des Umsturzes unterstützt, um das Schicksal anderer seinen Plänen unterzuordnen."

Der Aufruf weist dann darauf hin, daß in den Nachbarstaaten alles unternommen werde, um die intensive Forschungsarbeit, insbesondere auf dem Gebiet der Technik und Kriegswissenschaft, nicht zu beeinträchtigen. Störungen und Unterbrechungen der fieberhaften Arbeit des jungen Geschlechts sind in diesen Staaten undenkbar. Mit Bedauern sehen daher die Rektoren der polnischen Hochschulen, daß die Jugend in Polen, die sich eine Besserung der Lebensbedingungen zum Ziele gesetzt habe, solcher Kampfmethoden bediene, die zur Anarchie führen. In dem Aufruf wird auf die Schwierigkeiten der von der Jugend erstrebten Lösungen, insbesondere der jüdischen Frage, hingewiesen, und die studierende Jugend aufgefordert, Gewaltakte und Terror zu meiden, und zur ruhigen, intensiven Arbeit zurückzuführen. Die Hochschulbehörden studierten aufmerksam die Unzulänglichkeiten im akademischen Leben und würden Maßnahmen treffen, um nach Möglichkeit Abhilfe zu schaffen.

An der Krakauer Universität sind die Vorlesungen wieder aufgenommen worden. Auch der Rektor der Wilnaer Universität hat die Bibliothek, die Klinik und die Laboratorien für die ständigen Mitarbeiter geöffnet. Der Zutritt zu den Anstalten ist nur gegen Vorzeigung der Legitimation gestattet. Auch die Prüfungen an sämtlichen Fakultäten sind wieder aufgenommen worden.

General Sosnkowski tritt in den Vordergrund.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Die Polnische Telegraphen-Agentur hat die Meldung gebracht, daß **der Präsident der Republik am 3. d. M. den Armeeinspekteur General Kazimierz Sosnkowski empfangen habe.**

Die Art der Veröffentlichung dieser Meldung durch die den höchsten Regierungsstellen nahestehenden Presseorgane schien auf den bedeutungsvollen Charakter dieser offiziellen Audienz hinzudeuten.

Zwei Tage später, am 6. d. M., bringt die **„Gazeta Polska"** einen vielsagenden Aufsatz aus der Feder des dipl. Oberstleutnants Józef Moszczyński, der die über den Ausgang des polnischen Feldzugs gegen die Bolschewisten mitentscheidende Rolle **der von General Sosnkowski befehligten, improvisierten Reserve-Armee** ins volle Licht stellt.

Die Warschauer Seher und Zeichendeuter lassen sich die Gelegenheit nicht entgehen, in diesen zwei Tatsachen Zeichen zu sehen, die zusammengestellt und gedeutet werden können. Zunächst erscheint die Annahme als gegeben, daß die besondere Aufmerksamkeit, die von offenbar wissender Seite jetzt der Persönlichkeit des Generals Sosnkowski, der „in den schwierigsten Momenten des Krieges (im Jahre 1920) . . . nicht nur kraft seines Amtes (als Generalstabschef und Kriegsminister), sondern **auch in jeder anderen Hinsicht der nächste Mitarbeiter und die rechte Hand des Marschalls in Sachen der Organisation des Krieges gewesen war . . .**", zugewendet wird, darauf schließen läßt, **daß General Sosnkowski vielleicht im Zusammenhang mit einer ihm zufallenden besonderen Aufgabe nunmehr in den Vordergrund treten dürfte.**

Mit einer Beweisführung aus dem Argument e contraire („vom Gegenteil her") behauptet man, daß doch, wenn kein besonderer Anlaß und Zweck vorliegen würde, die Veröffentlichung eines die Verdienste des Generals Sosnkowski als Führer der Reservearmee im Jahre 1920 würdigenden Aufsatzes gerade jetzt, wo kein unmittelbarer Anlaß zur Rückschau auf jene Kriegsereignisse vorliege, nicht ganz verständlich sein würde.

Bei einem anderen Blatte als bei der immer sehr bedachtsamen „Gazeta Polska" könnte man Zufall und Laune des Schriftleiters als ausreichende Erklärung der Veröffentlichung eines Aufsatzes zu einer dazu nicht bestimmten Zeit gelten lassen. Aber bei der „Gazeta Polska" ist man es gewohnt, jede Veröffentlichung als durch einen bestimmten Zweck begründet zu sehen.

Will Sowjet-Rußland die skandinavischen Länder überfallen?

Aufsehenerregende Enthüllungen über die Pläne der Weltrevolutionäre.

Die „Berliner Börsenzeitung" bringt folgende beachtenswerte Ausführungen über die Gefahren, die den nordischen Ländern von Sowjetrußland her drohen:

Verschiedene Anzeichen ließen in der letzten Zeit erkennen, daß die Sowjetrussische Regierung ihre besondere Aufmerksamkeit den Nordischen Staaten zugewandt hat. In Norwegen ist man über das Erscheinen sowjetrussischer U-Boote an der Atlantischen Küste Norwegens sehr erregt und will sich begreiflicherweise auch nicht durch die Moskauer Erklärung beruhigen lassen, die U-Boote trieben dort lediglich ozeanographische Studien. Aus dem Munde einer hohen sowjetrussischen Persönlichkeit erklangen kürzlich an die Adresse der Baltischen Randstaaten Drohungen, die auf nichts anderes als auf die Ankündigung bewaffneten sowjetrussischen Einschreitens hinausliefen für den Fall, daß die Randstaaten ihre außenpolitische Orientierung nicht derjenigen Moskaus anpaßten.

Der Spion Kirhoff arbeitet in Finnland.

Die Aufmerksamkeit Finnlands, Schwedens und Norwegens wurde in den letzten Monaten auf die sowjetrussische Bedrohung besonders durch jenen Prozeß gelenkt, der vor dem Hofgericht zu Vasa in Finnland stattfand und über dessen Verlauf und Enthüllungen wir dem Stockholmer „Aftonbladet" einige Einzelheiten entnehmen. Hauptangeklagter in diesem Prozeß war der sowjetrussische Spion Kirhoff, der zusammen mit einem Helfer am 16. August 1936 in Finnland bei seiner Arbeit verhaftet worden war. Aus dem Verhör der Angeklagten geht hervor, daß Sowjetrußland zahlreiche Spione nach Finnland entsandt hatte, die den Auftrag hatten,

Finnland als erstes Angriffsziel sowie als Operationsbasis für den sowjetrussischen Sprung nach Skandinavien zu erkunden und zu bearbeiten.

An den führenden Stellen der Kommunistischen Partei sei man der Meinung, daß 1938, nach Beendigung des zweiten bolschewistischen Fünfjahresplanes, die allgemeine Weltrevolution folgen werde. Für die bewaffnete Vorbereitung in Nordwesteuropa wurden die Spione angesetzt, die die Aufgabe hatten, Häfen, Eisenbahnen und Eisenbahnknotenpunkte in den Gebieten zu untersuchen, für die die sowjetrussische Heeresleitung sich besonders interessiert. Kirhoff reiste am 5. August 1936 zusammen mit einem Hauptmann der 4. Division des Leningrader Militärbezirks — dieser Hauptmann war Spionagespezialist — aus Leningrad ab. Kirhoff machte in Finnland zahlreiche Aufnahmen von Kasernen, Fabriken, Flugplätzen, Eisenbahnbrücken, er erkundete, wie man bei dem Verhör feststellte,

Landungsstellen für russische Militärflugzeuge.

Er gestand ein, daß er den Auftrag habe, das nordfinnische Fernsprechnetz genau zu studieren, er gab auch zu, daß die sowjetrussischen Spione für Sabotage und Terror auf den Arbeitsplätzen geschult werden.

Stärkste Beunruhigung in Finnland, Norwegen und Schweden.

Die Aussagen des Spions Kirhoff haben nicht nur in Finnland sondern auch in Schweden und Norwegen stärkste Beachtung gefunden, denn die militärischen Vorbereitungen, die Sowjetrußland seit geraumer Zeit in dem Raume zwischen Petersburg und dem Eismeer trifft, lassen erkennen, daß man in Moskau für den Fall inszenierter Verwicklungen die Absicht hat, über Finnland nach Skandinavien einen Stoß zu führen, der sich gegen die nordschwedischen Häfen, der Ostsee, gegen die norwegischen Häfen am Atlantischen Ozean und besonders gegen die außerordentlich wichtigen Eisenerzgebiete in Nordschweden richten soll. Zur Vorbereitung dieser Maßnahmen sind in Karelien bis zur Murman-Küste hinauf eine große Anzahl von Flugplätzen geschaffen worden, von denen aus alle wichtigen Punkte im nördlichen Skandinavien binnen ein bis zwei Flugstunden zu erreichen sind.

Die „Gespensterflugzeuge".

Es ist ja in der letzten Zeit besonders in der schwedischen Presse viel von gespensterhaften Flugzeugen berichtet worden, die in Nordschweden von der Bevölkerung in großer Zahl gesichtet sein sollen. Wenn auch manches an diesen Gerüchten auf eine gewisse Psychose zurückzuführen sein mag, so ist doch gerade im Anschluß an den Kirhoff-Prozeß als sicher erkannt, daß sowjetrussische Flugzeuge über Finnland bis nach Schweden hin geflogen sind zu Zwecken, die mit den Aufgaben der nicht hinwegzuleugnenden U-Boote an der norwegischen Nordwestküste identisch sind. Fälle, in denen von sowjetrussischer Seite unberechtigtes Überfliegen finnischen Gebiets nicht hinweggeleugnet werden konnte, wurden auf den Protest der Finnischen Regierung hin aus Moskau mit der Behauptung beantwortet, es habe sich um junge Flieger gehandelt, die noch nicht fach- und landkundig gewesen seien.

Massentransport von Luft-Infanterie.

In der schwedischen Presse wird darauf hingewiesen, daß in Karelien Übungen zum Massentransport von Luftinfanterie sowie Manöver stattgefunden haben, bei denen voll ausgerüstete Skiverbände mit Maschinengewehren von den Flugzeugen abgesetzt wurden. Im Zusammenhang mit diesen Feststellungen erinnert die schwedische Presse an ein Schreiben, das schon im vergangenen Jahr der Chef des schwedischen Generalstabes an den König gerichtet hatte und in dem auf die einwandfreie Beobachtung von Flügen fremder Flugzeuge über Nordskandinavien hingewiesen wurde.

Die leidenschaftliche Begeisterung, die die Kongresse der Kommunistischen Internationale zu kennzeichnen pflegt, führt manchmal zu Unvorsichtigkeiten. So geschah es, daß auf dem vorletzten Komintern-Kongreß ein besonderer Vertreter der norwegischen Narvik vorgestellt wurde, dessen Anwesenheit allgemein als eine Unterstreichung der strategischen Absichten Sowjetrußlands auf Narvik aufgefaßt wurde. Andererseits ist es z. B. ein offenes Geheimnis, daß den Russen wegen ihres Leninggrader Hafens die starke Stellung Finnlands am finnischen Meerbusen, an der Hafeneinfahrt also, unbequem ist. Betrachtet man alle diese Dinge im Rahmen der sowjetrussischen Aktivität in dem Raume zwischen Leningrad und dem Eismeer, so zeigt sich uns hier ein Ausschnitt, der typisch ist für die Gesamtbetätigung des Bolschewismus. Wo dieser sich physisch stark und womöglich politisch unbeobachtet fühlt, betreibt er seine Vorbereitungen unverfroren und hemmungslos.

Man überfliegt fremdes Land jahrelang hintereinander, photographiert, spioniert und agitiert. Man läßt es auch an offenem Druck nicht fehlen und schreitet gelegentlich zu plumper Bedrohung. Es fragt sich allerdings, ob diese Methode auf die Dauer sich als die richtige erweist, denn die Aufmerksamkeit, die man in den nordischen Ländern dem wachsenden sowjetrussischen Druck neuerdings entgegenbringt, läßt der Hoffnung Raum, daß aus der Erkenntnis der drohenden Gefahren auch die Entschlußkraft zu entsprechenden Konsequenzen sich ergibt.

Spannung Litauen — Polen.

Die litauische Presse berichtet in letzter Zeit fast täglich über die Auflösung litauischer Vereine im Wilnagebiet und die Haussuchungen bei den Leitern der dortigen litauischen Organisationen. Der halbamtliche „Lietuvos Aidas" erklärt aus diesem Anlaß, daß vom litauischen Kulturleben im Wilnagebiet, falls die polnischen Behörden in demselben Tempo auch weiter durchgreifen sollten, nichts mehr übrigbleiben würde. Durch diese Zeitungsberichte aufgeregt, rüstet die litauische Öffentlichkeit nunmehr zu großen antipolnischen Kundgebungen.

Demgegenüber muß aber festgestellt werden, daß noch vor Beginn der polnischen Maßnahmen gegen die Litauer im Wilnagebiet die polnische Minderheit Litauens (ähnlich wie die Deutschen) über sehr große Schwierigkeiten auf dem Schulgebiet zu klagen hatte. So berichtet die Kownoer polnische Zeitung „Dzień Polski", daß neben den bereits in Kalvarija und Zarasai geschlossenen polnischen Volksschulen jetzt auch die wenigen vom polnischen Bildungsverein „Pochodnia" unterhaltenen Schulen in Boreischi und Bieniuni gefährdet sind. Auf Verlangen des litauischen Schulinspektors mußte eine große Zahl Kinder aus den genannten Schulen in litauische Schulen übergeführt werden.

Trotzdem auf Proteste der polnischen Volksgruppe das litauische Bildungsministerium sich einverstanden erklärt hat, die Schule in Kalvarija beim Vorhandensein von 20 polnischen Kindern wieder zu gestatten, gelingt es dem polnischen Bildungsverein nicht, diesen Nachweis zu erbringen, da keine Behörde die aufgestellten Schülerlisten bestätigen will! Inzwischen sind auch die Eltern dieser Kinder wegen ihrer Nichteinschulung in litauische Schulen mit Geldstrafen belegt worden. Die bereits seit Jahren bestehende Spannung wegen Behandlung der Minderheiten zwischen Litauen und Polen, ganz abgesehen von der politischen Spannung wegen der Wilnafrage, scheint jetzt besonders ernste Formen anzunehmen.

*

Geheimnisvolle Reise eines litauischen Politikers nach Warschau.

Die Sensation des Tages bildet, wie die polnische Presse meldet, in politischen Kreisen Kownos die Reise des litauischen Politikers Itschas nach Warschau. Itschas ist in der vergangenen Woche über Riga abgereist. In Warschau weilte er einige Tage und kehrte jetzt nach Kowno zurück. Unverzüglich nach seiner Heimkehr wurde er vom Außenminister Lozoritis empfangen, mit dem er eine längere Besprechung hatte. Dann war Itschas auch beim Ministerpräsidenten Tubelis und bei anderen hervorragenden litauischen Persönlichkeiten. Die Einzelheiten der Konferenz des litauischen Politikers mit den litauischen Staatsmännern werden augenblicklich noch geheimgehalten.

*

Der ehemalige litauische Thronanwärter in Spanien erschossen!

Unter den vielen Opfern des Bürgerkrieges in Spanien befindet sich ein Mann, dessen Schicksal ein besonderes Interesse erweckt: der Vetter des Königs Alfons XIII., Prinz Alfonso de Leon, der im Jahre 1918 Kandidat für den Litauischen Thron war, wurde in Spanien zum Tode verurteilt und erschossen. Eine Gruppe der im Jahre 1918 in der Schweiz lebenden Litauer hatte auf Anregung des Grafen Michał Tyszkiewicz aus Andruszówko in der Ukraine, der unter der litauischen Emigration eine große Rolle spielte, die Kandidatur des Prinzen Alfonso de Leon für den künftigen Litauischen Königsthron aufgestellt. Die Kandidatur war annehmbar sowohl für die Entente als auch für die Zentralmächte, da der Kandidat ein naher Verwandter der Herrscherhäuser in Preußen und in England war. Sie wurde auch ernstgenommen, und der Prinz selbst erklärte sich mit der Annahme des Litauischen Throns einverstanden. Er fing sogar an, die Sprache seiner künftigen Untertanen zu erlernen. Bald aber schob Deutschland seinerseits die Kandidatur des deutschen katholischen Herzogs von Urach vor. Schließlich wählte Litauen die republikanische Staatsordnung, so daß alle Kandidaten-Sorgen hinfällig wurden.